

Volkswacht

für Schlesien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Ausblick“, „Sozialistische Literatur-Anschauung“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Hauptstraße 5; Kollbienerstraße 100, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägertaxe + 0,50 Rmt. monatlich 1,76 Rmt. + 80 Pf. Trägertaxe + 2,10 Rmt. Durch die Post einzeln abbestellungsgebühren 2,60 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dreslau 2**
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftstelefon 21737, Nebentelefon 21738
Postfach-Konto: Postfach-Num. Breslau Nr. 5852
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Hl. Breslau

Anzeigenpreis: Je 100 Zeilen 17 Pf. Anzeigen unter Zugl. 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Wiederfinden, Verloren- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Zeile 5 Pf. Das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer wählen die vorletzte 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt

Der Wirtschaftsbeirat hat seine Beratungen vorerst beendet

Die Reichsregierung versucht daraus ein Programm zu machen — Wirtschaftsbeirat gibt nur Gutachten ab Preissenkung erstes Erfordernis — Weitere Lohnsenkung unmöglich

Die Generalausprache im Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung ist am Donnerstagabend abgeschlossen worden. Amlich wird dazu mitgeteilt:

Die aus den Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung gebildeten beiden Ausschüsse für Fragen der Produktionskosten und Preise und für Fragen des Zinses und des Kredits haben ihre Generalausprache am Donnerstag in einer Vormittags- und einer Nachmittags-Sitzung in der Reichskanzlei unter Vorsitz von Reichskanzler Dr. Brüning am Ende geführt. Die Reichsregierung wird nunmehr während der nächsten Tage unter Leitung der nächstbeteiligten Reichsminister in Einzelbesprechungen mit den Ausschussmitgliedern die Formulierung von Leitlinien für die Gestaltung des Wirtschaftsprogramms vorbereiten. Diese Leitlinien sollen den beiden Ausschüssen, die nach dem Bußtag in der zweiten Hälfte der nächsten Woche, wieder tagen, endgültig gutachtlich vorzulegen werden.

Das Communiqué der Reichsregierung, das materiell nichts sagt, entspricht der Haltung der Regierung, die während der Beratungen des Wirtschaftsbeirates eingenommen ist. Die Regierung verzichtete während dieser Besprechungen auf eine eigene Initiative. Sie beschränkte sich darauf, Anregungen aus dem Kreis des Wirtschaftsbeirates entgegenzunehmen. Den Verlauf der Dinge denkt sie sich so, daß die beteiligten Reichsminister in Einzelbesprechungen mit den Ausschussmitgliedern versuchen, zu einer Feststellung von Leitlinien zu kommen. Diese Leitlinien sollen dem angekündigten Wirtschaftsprogramm zugrunde liegen. Die beiden Ausschüsse sind weiterhin nach dem Bußtag zusammenzutreten, um von der Regierung gutachtlich gehört zu werden. Es scheint also so, als ob die Regierung bei der Ausarbeitung der Leitlinie die Initiative übernehmen und das Ergebnis der Aussprache in den Ausschüssen auf ihre Ideen und Gedanken abstellen will.

Mittlerweile sind eine ganze Reihe von Fragen, die während der Zeit, in der der Wirtschaftsbeirat vorbereitet wurde, im Zusammenhang mit der englischen Pfundentwertung aufzufragen bzw. durch eine laute Propaganda herausgestellt wurden, durch die öffentliche Diskussion wesentlich geklärt worden. Vor allem dürfte sich wohl gezeigt haben, daß eine Lösung des Problems der Produktionskosten durch die Formel eines gleichzeitigen Abbaus von Löhnen und Preisen nicht möglich ist. Die Regierung kann und soll — wir haben das immer wieder vorgeschlagen — endlich einmal etwas gegen die Kartelle unternehmen und die Agrarzölle senken. So wird sie auf vielen Gebieten zu einer Preislenkung, die sie immer wieder angekündigt hat, kommen. Aber sie muß sich darüber klar sein, daß eine solche Preislenkung, so begrüßenswert sie im Interesse einer Konjunkturbekämpfung ist, nicht wesentlich zu einer Senkung der Lebenshaltungskosten beitragen kann. Ein Vorstoß gegen die Löhne und Lohntarife, mag er geartet sein, wie er will, muß deshalb auf Kosten der Kaufkraft gehen. Andererseits ist zu befürchten, daß die englischen Ereignisse keine Umlagerung im Export der einzelnen Wirtschaften bedeuten wird. Deutschland, das mittlerweile an die Spitze der Exportstaaten gerückt ist und neuerdings selbst Amerika übertrifft, hat, muß sich mit einer Verringerung seiner Exportausfuhr über sich hinwegsetzen. Es ist nach Lage der Dinge nur im Inland finden. Der Exportausfall muß also durch eine systematische Pflege der Kaufkraft im Lande selbst ausgeglichen werden. Ein Vorstoß gegen die Löhne und Lohntarife würde nur die notwendige Pflege der Kaufkraft vereiteln und durchkreuzen, was nichts anderes als eine Krisenverschärfung bedeutet.

Was plant die Reichsregierung, und was muß sie tun?

A. Kr. Die hier angekündigte, in der nächsten Woche zu leistende Arbeit der Reichsregierung, nämlich die Gestaltung des Wirtschaftsprogramms, ist die entscheidende innerpolitische Aktion dieses Winters. Aus dem vorstehenden Bericht geht hervor, daß die Verantwortung für die Gestaltung dieses Wirtschaftsprogramms die Regierung allein haben wird. Denn Gutachter sind eben nur Berater, sie tragen niemals die Verantwortung für Entscheidungen, die die von ihnen Beratenen treffen. Die Tätigkeit des Wirtschaftsbeirates ist also lediglich eine Hilfeleistung. Das muß von Anfang an festgestellt werden, damit dann später die Verantwortlichkeiten klar liegen. Das ist auch ganz in Ordnung so. Denn der Wirtschaftsbeirat ist ja nicht nur überhaupt keine dauernde Einrichtung, sondern auch keine in der Verfassung vorgesehene, also auch keine mit irgendwelchen Entscheidungsbeugnissen ausgestattete Instanz.

Ueber die im Wirtschaftsbeirat zum Ausdruck gekommenen Auffassungen ist infolge der Vertraulichkeit seiner Beratungen bislang ebenfalls wenig bekannt geworden wie darüber, ob die verschiedenen Ausschüsse überhaupt zu gemeinsamen Beschlüssen gelangt sind. Es läßt sich deshalb aus seinen Beratungen nichts entnehmen darüber, was die Reichsregierung in ihrem Wirtschaftsprogramm festlegen wird. Man ist deshalb ganz auf Vermutungen und andere Quellen angewiesen. Und aus diesen Quellen konnte man bisher höchstens gewisse Vermutungen über die Stellung der Regierung zu zwei Fragen, die die Deffinitivität in den letzten Wochen besonders lebhaft beschäftigt haben, entnehmen. Denn daß die Beratungen des Wirtschaftsbeirates natürlich von einem lebhaften Meinungskonzert der Presse begleitet waren, ist bei der Dringlichkeit der Wirtschaftsfragen ja natürlich. Diese Debatte in der Presse ging vor allen Dingen um die Frage der Preise, der Löhne und der Gestaltung der Finanzen.

Uns liegt am meisten die Frage der Preise und Löhne am Herzen. Auf diesem Gebiet sind nun in den letzten Wochen zwei Ereignisse eingetreten, die hoffen lassen, daß bei der Reichsregierung die Einsicht in das, was notwendig ist, in der letzten Zeit stark zugenommen hat, und daß infolgedessen in ihrer Wirtschaftspolitik eine gewisse Umstellung erwartet werden darf. Das eine Ereignis sind die Reden des Reichskanzlers und des Reichsarbeitsministers Stegerwald auf der Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei und das andere Ereignis besteht in dem Schiedsspruch für die Berliner Metallindustrie. Die große, ja grundlegende Bedeutung dieser beiden Ereignisse ist von uns schon früher hervorgehoben worden. Ihre Bedeutung ist dadurch gemachener, daß sie fast gleichzeitig eingetreten sind und daß sie sich deshalb in gewisser Beziehung gegenseitig stützen. An sich ist ja der Berliner Schiedsspruch, der wirklich verdient, in die Geschichte eingegangen, da er in gerader Weise die wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Gegenwart knapp und klar und mit freierlicher Entschiedenheit hervorgehoben hat, nur die Wiedergabe der Auffassung des Schlichters eines Schlichtungsbezirkes. Trotzdem hat der Schiedsspruch mit Recht ein Aufsehen erregt, das weit über die Bedeutung eines einzelnen Schiedspruches hinausgeht. Dieses Aufsehen liegt nicht nur darin begründet, daß in diesem Schiedsspruch in überaus glücklicher Weise der Gedanke der sozialen Gerechtigkeit verkörpert worden ist mit der Feststellung dessen, was in der Gegenwart wirtschaftlich notwendig, ja im Grunde einzig möglich ist, und auch nicht nur darin, daß in dem Schiedsspruch auch in ausgezeichneter Weise die Doppelseitigkeit des Problems der Erhaltung der Kaufkraft dargetan wurde. Daß nämlich einerseits die unbedingte Notwendigkeit der Preislenkung festgestellt und andererseits die Unmöglichkeit weiterer Lohnsenkungen betont wurde. Sondern das Aufsehen, das der Schiedsspruch erregt hat, ist vor allem darin begründet, daß dieser Schiedsspruch allgemein als ein Ausdruck zum mindesten der Meinung des Reichsarbeitsministers aufgefaßt worden ist. Und diese Auffassung der Deffinitivität liegt begründet in dem vorhin erwähnten Zusammentreffen mit den Ministerreden auf der Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei. Trotzdem muß man sich darüber klar sein, daß es sich hier doch nur um Vermutungen handelt, da ja die Schlichter und Schlichtungsausschüsse in ihren Entscheidungen an sich unabhängig sind. Allerdings ist

Neue Mordtat eines Nazimannes

Nationalsozialisten beschießen Kommunisten ohne jeden Streit Ein Kommunist tot

Am Donnerstag gegen 20 Uhr kam es in Nowawes bei Berlin zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Vier Kommunisten wurden ohne Wortwechsel von einem Nationalsozialisten beschossen. Ein 17-jähriger Kommunist erhielt einen Herzschuß. Auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb er. Ein 23-jähriger, keiner Partei angehöriger Arbeiter wurde am linken Oberarm schwer verletzt.

Der 19-jährige nationalsozialistische Täter konnte verhaftet werden. Er ist geständig. Die Mordtat hat in Berlin-Nowawes wiederholt zu Aufläufen vor den Schautafeln einer Papierfabrik geführt, die u. a. den „Völkischen Beobachter“ aushängt.

Der Verrat Rußlands an den streikenden Seeleuten

Das Streikmanöver der deutschen Kommunisten in den russischen Häfen findet einen fast tragischen Abschluß. Der Kapitän des Dampfers „Lina Kunstmann“, der aus Leningrad in Holtensau eingetroffen ist, berichtete, daß die in Rußland gebliebenen deutschen Seeleute durch die russische politische Polizei (GPU) festgenommen wurden. Sie würden bei nächster Gelegenheit nach Deutschland abgeschoben.

Das ist also das Ende. Sowjetrußland schiebt die Streikführer als „lästige Ausländer“ ab und liefert sie so den deutschen Behörden aus. Und das alles nur, weil die russischen Behörden Angst haben vor den Schadenersatzforderungen der bestreikten deutschen Reeder.

Berlins schwierige Finanzlage

In der Donnerstagsitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung erklärte Oberbürgermeister Sahn u. a., daß der Einnahmeausfall an Steuern allein bei der Stadt Berlin nicht weniger als 20 Millionen Mark betrage. Die Stadt habe sich deshalb zu einem Notprogramm mit Einsparungen bzw. Mehreinnahmen im Betrage von rund 230 Millionen Mark veranlaßt gesehen. Auf die Mehreinnahmen entfielen 37 Millionen Mark, auf die Minderausgaben 20,2 Millionen Mark. Die Mehr-

einnahme wird erwartet von der Einführung einer neuen Schulgeldordnung sowie einer Aenderung der Schulgeldkassellung in Höhe von 275 000 Mark und durch Mehrablieferungen der Gaswerke infolge Sparmaßnahmen um 25 Millionen Mark.

Oberbürgermeister Sahn erklärte zum Schluß, daß die Selbsthilfe der Stadt allein zur Ausbalancierung des Etats nicht ausreiche. Er habe sich deshalb an Preußen gemeldet und beantragt, der Stadt aus den Mitteln des Landes die Summe von 20 Millionen Mark zu überweisen und davon pro Ultimo Oktober 3 Millionen zu zahlen. Der Stadt sei aber vor Ende Oktober nur die Summe von 1 Million zugegangen. Der Magistrat werde sich bemühen, durch weitere Einsparungen und sonstige Maßnahmen die Lage von sich aus zu verbessern, glaube aber, daß es trotzdem in kürzester Frist ohne durchgreifende Hilfe von Reich und Land nicht mehr möglich sein wird, weiter zu wirtschaften.

Immer wieder Parteijustiz

Aufhebung des ersten Urteils gegen Walther Viktor Dennoch Verurteilung zu zwei Wochen Gefängnis

In dem Gotteslästerungsprozess gegen den verantwortlichen Redakteur des „Zwischen zwei Halunken“, Walther Viktor, erkannte das Gericht am Donnerstag wegen Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen auf zwei Wochen Gefängnis.

Der Sachverständige, Professor August Meizer-Gieken, hielt in längeren Ausführungen den Gedanken, daß in der tragischen Satire „Zwischen zwei Halunken“ eine Gotteslästerung enthalten sei, für absurd und verteidigte die Auffassung des angeklagten Redakteurs, daß hier lediglich eine straflose Satire gegen den Strafvollzug vorhanden sei. Die von der Staatsanwaltschaft beigebrachten Zeugen, die das notwendige Vergehen an der Satire genommen haben sollten, versagten in bezug auf die Gotteslästerung. Nach diesem Ergebnis der Beweisaufnahme konnte das Gericht das Urteil wegen Gotteslästerung nicht aufrecht erhalten. Es hob das auf vier Monate Gefängnis lautende Urteil auf. Dieser Rückzug des Gerichts kann nicht verbergen, daß auch hier wiederum ein gegen die Freiheit der Presse und der Kritik gerichtetes Urteil vorliegt.

... in Betrachtung über den Zustand der Nation, daß die Verfassung die Reichsministerien überlassen und ihre Befugnisse auf die Reichsminister übertragen...

Die zweite Frage, mit der sich die Öffentlichkeit in den letzten Wochen befaßt hat, war die Wirkung auf die deutsche Wirtschaft...

Groener gibt eine fallende Erklärung

Vorsitzender des Ueberwachungsausschusses beweist die Richtigkeit seiner Behauptungen — Sehr polemische Frage des Reichsrats an Groener

Der Reichsminister des Innern hat am Donnerstag zu dem Konflikt mit den Berliner Rundfunk folgende Erklärung veröffentlicht:

„Mein meinender Vertreter im Ueberwachungsausschuss der Rundfunk, Ministerialrat G. Groener, ist in einem Teil der Rede der Vorrede erhoben worden, er habe sich in der Angelegenheit des Rundfunkstrahles Höltermann fallig unterlassen und geschwiegen. Dies für die Ehre eines mit unterstellten Beamten schwer verlegende Bemerkung werde ich entschieden zurückweisen.“

Dazu erklärt der gegenwärtige Vorsitzende des Ueberwachungsausschusses, der preussische Landtagsabgeordnete der Staatspartei, Kiebel, unter anderem:

„Hier muß der Herr Innenminister einer letzten Berichtserstattung zum Opfer gefallen sein. Tatsächlich hatte der Ueberwachungsausschuss eine endgültige Fassung des Vortrages Höltermann am Montag-Nachmittag überhaupt noch nicht genehmigt, sondern unter Mitwirkung des Herrn Reichsvertreters die Vertagung der Sitzung erludt, mit dem Vortragenden selbst noch über eine ganze Reihe von Vorschlägen des Ueberwachungsausschusses zu verhandeln, und es war durchaus offen geblieben, ob bei Ablehnung dieser Vorschläge auch der Ueberwachungsausschuss nicht wieder hätte zusammenberufen werden müssen.“

Die Frage an den Herrn Minister gerichtet worden, ob ihm der Herr Reichsvertreter auch berichtet hat, daß er im Ueberwachungsausschuss erklärt hat, er würde im Falle Höltermann ganz anders mit sich reden lassen, wenn ihm nicht in den letzten Tagen einige andere Darbietungen des Rundfunks und zwar solche literarischer Natur, durchaus mißfallen hätten.

Im übrigen hat in der Sitzung des Ueberwachungsausschusses der Herr Reichsvertreter selbst mehrfach anerkannt, daß die preussischen Mitglieder sich durchaus im Rahmen der Richtlinien hielten, und er wird nicht bestritten können, daß die preussischen Mitglieder die allergrößte Mühe gegeben haben, mit ihm zu einer reiblosen Einigung zu gelangen. Aus diesem Grunde ist auch keine Abstimmung vorgenommen worden.

Groener versucht den Rundfunkkonflikt zu verkleinern — Er lenkt auf technische Fragen ab — Ein deutlicher Rückzug Groeners

Der Reichsminister des Innern stellte sich dem Reichsrat am Donnerstag in seiner Eigenschaft als Innenminister vor. Groener hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Nichts liegt mir ferner in meiner neuen Tätigkeit als etwa durch Maßnahmen von oben her die selbständige Tätigkeit der Länder irgendwie zu beschränken.“

Jenen Ministern des Bundes meine eigenen Aufzeichnungen zu...

In den letzten Tagen hat die Presse etwas Welles geschrieben behauptet, daß ein Konflikt zwischen mir und der preussischen Staatsregierung ausgebrochen sei. Von diesem Konflikt habe ich zu keiner Stunde auch nur ein Wort empfunden. Ich möchte das hier betonen, um Verlegenheiten vorzubeugen. Die Sache war außerordentlich einfach. Es waren zwei Aufzeichnungen im Ueberwachungsausschuss und ich habe es für nötig gehalten, die preussische Staatsregierung darauf hinzuweisen und ihre Hilfe zu erbitten in einer Angelegenheit, die der preussische Ministerpräsident nicht das mindeste gewendet hat. Nun ist die Sache aber nicht so, daß etwa zwei Differenzen uns irgend wie getrennt hätten.

Staatssekretär Welsmann dankte im Namen des Reichsrats für die Begründungsworte des Ministers und sagte: „Ich danke Ihnen, Herr Reichsminister, für die Erklärung, die dahin abgegeben haben, daß zwischen dem Reichsministerium Innern und der preussischen Regierung oder irgend einer der Länderregierung kein Konflikt in bezug auf die Rundfunkangelegenheiten besteht.“

Die Erklärungen des Reichsinnenministers muten reichlich an. Gewiß ist der gegenwärtige Streit um den Berliner Rundfunk eine Bagatelle, die wirklich nicht den Wert einer Zeit und Kraft lohnt, der ihr in den letzten Tagen der Presse aller Richtungen gewidmet worden ist. Aber was ist es dazu gekommen? Doch nur, weil das Reichsministerium Innern von dem bisher üblichen Brauch, Meinungsverhältnisse zwischen zwei Ressorts unter sich zu bereinigen, abgewandt ist und eine „technische Frage“ zum Anlaß von Erklärungen vor der Presse genommen hat.

Wir nehmen gern davon Kenntnis, daß der Reichsminister von einem Konflikt zwischen ihm und Preußen in Sachen Rundfunks nichts wissen will. Es wäre dann aber zum Ausdruck seine Pflicht gewesen, von vornherein nicht den Eindruck zu erwecken, als ob ein derartiger Konflikt bestehen würde. Dieser Eindruck ohne jeden zwingenden Grund durch die Erklärungen vor der Presse hervorgerufen worden ist, niemand bestreiten.

PETER RISS
Stahlbad Amort
Kriegsroman der Sechszehnjährigen
Copyright 1930 by Fackelreiter-Verlag G. m. b. H. Hamburg-Bergedorf
54. Fortsetzung

Wir kriechen über Leichen hinweg, wir wissen nicht mehr, ob sie schon vor Tagen oder eben erst erkalten sind. — Wir können keine Gesichter mehr erkennen. Sie sehen sich alle ähnlich, nur die Stellungen, in denen sie erstarren sind, sind verschieden: einige liegen auf dem Bauch, einige auf der Seite, einer kniet und nur sein Kopf ist vorübergehenden und seine Hände sind im Schlamm vergraben, als traue er nach seinem in die Erde verströmten Leben... „Manchmal sehe ich auch nur Teile eines Körpers... eine Hand, die sich in den Himmel streckt — einen schlammverkrusteten Stiefel an einem blutübertronnenen Bein... dort liegt, halb im Wasser, ein Oberkörper, das Gesicht ist nicht zu sehen, der Stahlhelm hat es, wie um uns den Anblick zu entziehen, verdeckt, ich sehe nur ein blutübertronnenes Ohr, wie laufliegend hingehalten...“

Augenblick geblendet: Leuchtugeln gehen dicht vor mir auf in der aufglimmenden Dämmerung hoch. Ich stolpere vorwärts an die Grabenwand, fühle meinen Herzschlag bis in den Hals hinauf. Rechts steht der Vollbartige, reicht mir mit einer halb Bewegung mein Gewehr, das vollständig verschlammt ist, so ich eilig den Lehm vom Schloß kratze. Ich starre nach vorne in das Gelände, über uns fällt dicht einbrechend die Granaten der eigenen Artillerie, plätsch das Zwischengelände um. Im Drahtverhaue erkenne ich endlich die dunkle, breite Fleder: Toten von den letzten Angriffen, denen uns der perfekte Gefreite in der Anmarschschlucht ergötterte. Aber kein Angreifer ist zu sehen. Ich lege die Granaten neben mich in einen Einschnitt.

Die Nazis die Hauskassieren des Großkapitals

Im westdeutschen Kapitalismus werden die Geldkassen der Nazis entleert

Das sozialdemokratische Organ in der Provinz hat die Nachricht über eine vertrauliche Konferenz der Kapitalisten in dem Orte Neu-Graben in die Hände gefaßt. Es behauptet nun, daß die Nazis eine unerschütterliche Schwemme geschickt werden. Überdies ist der Geld nicht reichlich genug zu fließen, um alle Ausgaben decken zu können; denn der Gesamtton aller Auszahlungen in der Sitzung war immer wieder der Satz: Schafft Geld, ganz gleich wie.

Überhaupt wurde nach dem Bericht, daß die Großindustrie für jeden beschäftigten Arbeiter einen Hauskassier abführt und die Kohlenindustrie für jede geladene Tonne Kohle einen bestimmten Beitrag in die Kasse fließen lassen.

Das alles ist aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Festgestellt wurde ferner, daß die Referentengelder bei der Nazi-Partei höher seien als bei anderen Parteien, daß die Gehälter der Nazis in der Zeit der größten Volksnot von Monat zu Monat steigen und daß Braune Häuser und S.A.-Kasernen unheimliche Summen verschlingen.

Strafantrag gegen die Nazimörder

Im Hamburger Nazimord-Prozess beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Schmann am Donnerstag gegen

die Angeklagten Hermann 10 Jahre, Otto 10 Jahre, Walter 10 Jahre und gegen Hermann 10 Jahre, Walter 10 Jahre. In der Verhandlung dieses Falles wurde Oberstaatsanwalt Dr. Schmann u. a. aus, daß der Mord im Hochverrat, der das kommunistische Führeramtamtliche Kennung zum Opfer fiel, außerordentlich gravios und feige gewesen sei. Er behauptet, daß alle drei Angeklagten vorläufig geschont worden. Die drei hätten geschrien, so daß man von einer vollständigen Zerung sprechen müsse. Es man auch von Hebräisierung, alle auch von Nazis sprechen könne, sei zweifelhaft. Eine vorläufige Verabredung zu der Tat habe wohl nicht vorgelegen. Die Angeklagten seien erst im Autobus bei der Auseinandersetzung mit den Kommunisten zu dem Entschluß gekommen, zu schießen. Eine Verabredung in diesem Augenblick sei wohl kaum möglich gewesen, daher komme eine bewusste Hebräisierung nicht in Frage. Immerhin sei die Tat sehr schwer zu verurteilen.

Kommunisten randallieren in Lübeck

Lübeck, 12. November. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstag mittag versuchten in Lübeck Kommunisten, die an einer Gewerkschaften-Lundgebung in der Zentralthalle teilgenommen hatten, trotz des bestehenden Aufzugsverbotes im Innern der Stadt zu demonstrieren. Der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, wurde nicht Folge geleistet. Vielmehr griff ein Teil der Demonstranten drei Polizeibeamte an. In der Notwehr machte die Polizei von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Der 50jährige Schuhmacher Friedrich Schmütt wurde durch einen Schuß in den Leib tödlich verletzt.

Macdonald unter dem Druck der Konservativen

Vorstoß der Schutzöllner im Unterhaus, unter Führung Churchills

Macdonald beginnt bereits die Last der konservativen Mehrheit zu spüren. Nicht nur im Unterhaus, auch in der Regierung selbst entfalten die Schutzöllner eine rege Tätigkeit, um Macdonald zu schuellem Handeln in ihren Sinne zu treiben.

In der Frage des Zollschutzes ist es dem Führer der nationalen Regierung bisher möglich gewesen, sich allem Drängen diesen Punkt zu entziehen. In der Frage der unmittelbaren erregenden Einfuhrbeschränkung jedoch, die dem angeblich gewalttätig wachsenden Dumping ausländischer Waren begegnen soll, ist seine Lage bedeutend schwieriger. Die neuerdings veröffentlichten Zahlen über den englischen Außenhandel im Monat Oktober werden von den Schutzöllnern in Kruppellose Weise ausgenutzt, um zu beweisen, daß das Ausland die letzte Chance vor der Einführung englischer Zölle benutze, um England mit Waren zu überschwemmen. Der Ausweis für Oktober zeigt zwar ein Anwachsen der Einfuhr, jedoch ist dies zu erheblichem Teil saisonmäßig bedingt, wie der Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres zeigt. Vom Dumping kann schon gar keine Rede sein, wenn man sich die Ursprungsländer dieser Einfuhr nach England ansieht, die meistens noch Goldwährung haben, also gegenüber den englischen Produzenten im Nachteil sind. Diese Tatsachen stören die Schutzöllner jedoch keineswegs in ihrer Argumentation. Sie verlangen sofortige Maßnahmen und der Premierminister wird es schwer haben, sich auf die Dauer diesem Drucke zu entziehen.

An die Spitze dieser Bewegung ist neuerdings ein Mann getreten, dessen Talente eine weitere Verschärfung der Lage des Premierministers bedeuten. Es ist Churchill, der sich mit einer bestehenden Rede zum Sprachrohr dieser Bewegung gemacht hat. Am Donnerstag nahm die Diskussion über die Regierungserklärung im Unterhaus geradezu die Form eines Sportfeuers auf die Regierung an. Immer wieder erhoben sich konservative Redner und bestimmten die Regierung mit Fragen, was sie gegen das Dumping gewisser ausländischer Produkte zu tun beabsichtige. Die letzten Zahlen über die Einfuhr von ausländischem Weizen, deutschen Kartoffeln, dänischer Butter, holländischer Milch usw. wurden der Regierung entgegengehalten und der Handelsminister und der Landwirtschaftsminister konnten immer nur mit Ausflüchten antworten, da in der Regierung selbst noch keine Einigung über die zu ergreifenden Maßnahmen erreicht werden konnte. Schließlich sah sich der Premierminister gezwungen, selbst das Wort zu ergreifen und das Haus zu beruhigen. Er sagte, er vor Schluß der Debatte über die Regierungserklärung, also spätestens nächsten Montag, eine Erklärung abgeben zu können.

Das sind vorsichtige Worte, die dennoch mit stürmischem Beifall von dem Hause begrüßt wurden. Ob Macdonald die Maßnahmen, die er ergreifen wird, am nächsten Montag bekannt geben wird oder ob er sich nur die Vollmacht vom Hause geben lassen wird, solche Maßnahmen gegen das Dumping zu ergreifen, falls diese nötig sein sollten, ist zunächst noch zweifelhaft.

Das Arbeitslosenproblem drückt auch auf Frankreich

Léon Blum interpelliert die Regierung über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Regierung auch hier verständnislos — Außenpolitische Kammerdebatte nächste Woche

Paris, 12. November (Eigener Drahtbericht.) Kammer und Senat traten am Donnerstag nach mehr als viermonatiger Pause wieder zusammen. Die Kammer war durch starke Polizeiträfte gesichert, da von den Kommunisten Arbeitslosen-Lundgebungen angekündigt waren. Bis in die späten Nachmittagsstunden blieb aber alles ruhig. Das Haus und die Tribünen waren stark besetzt. Auf der Ministerbank saßen u. a. Laval, Briand, Tardieu und Maginot. Platz genommen.

Der Ministerpräsident schlug im Verlauf der Sitzung vor, am Dienstag mit der Besprechung der Interpellationen über die Außenpolitik zu beginnen. Ein früheres Datum könne er nicht annehmen, da er noch am Donnerstag vor dem auswärtigen Ausschuss und dem Finanzausschuss der Kammer und am Freitag vor den gleichen Ausschüssen des Senats Erklärungen über die Verhandlungen in Paris, London, Berlin und Washington abzugeben versprochen habe. Die Kammer erklärte sich mit dem Vorschlag des Ministerpräsidenten einverstanden.

Der Sozialist Léon Blum beantragte darauf, am Freitag mit der Debatte der Interpellationen über die Arbeitslosigkeit zu beginnen. Die Kammer wünsche allerdings der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit zu wissen, was die Regierung auf diesem Gebiete bereits getan habe und was sie noch zu tun gedente. Es müsse sofort etwas geschehen, um eine Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Der von der Regierung eingebrachte Gesetzesentwurf über die Ausführung großer öffentlicher Arbeiten im Betrage von 5 Milliarden Francs sei nicht ausreichend zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und habe keine sofortige Wirkung. Er müsse die Frage aufwerfen, ob die Regierung bereit sei, den Gemeinden größere Summen für ihre Unterhaltungsarbeiten zur Verfügung zu stellen, ob sie die Arbeitszeit allgemein verringern wolle, um allen Arbeitern ihren Lebensunterhalt zu sichern, und ob sie die Arbeitslosenversicherung schaffen wolle. Als das Wort „Arbeitslosenversicherung“ fiel, ertönten auf der Rechten und in der Mitte höhnische Rufe, worauf Léon Blum erwiderte: „Was wäre aus Deutschland und England geworden, wenn sie nicht die Arbeitslosenversicherung gehabt hätten?“

Laval antwortete sofort: Dem Senat liege ein Gesetzesentwurf vor, der den Gemeinden erlaube, sich die notwendigen Kredite zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten zu beschaffen. Außerdem werde die Regierung am Freitag eine Verordnung erlassen, durch die den Arbeitslosen, die kein Anrecht mehr auf Unterstützung haben, eine Beihilfe gewährt werden soll. Auf die Frage Blums, was aus Deutschland und England ohne Arbeitslosenversicherung geworden wäre, müsse er erwidern, daß beide Länder sich ohne diese Versicherung wahrscheinlich nicht in einer so ersten finanziellen Lage befinden würden. (Beifall rechts und in der Mitte.) Schließlich erklärte sich der Ministerpräsident damit einverstanden, daß die Besprechung der Interpellationen über die Arbeitslosigkeit am Freitag beginnen und in der nächsten Woche eventuell in Vormittagsstunden fortgesetzt werden. Die Kammer beschloß so. Der Rest der Sitzung war der Festsetzung der Reihenfolge der Besprechung der übrigen Interpellationen gewidmet, unter denen besonders die der Sozialisten Blum und Grumbach über die Folgerungen, die die Regierung aus den Konferenzen und Besprechungen von Paris, London, Berlin und Washington ziehen gedenke, zu erwähnen ist.

Laval vor den Kammerausschüssen

Einige Pariser Morgenzeitungen veröffentlichten nähere Angaben über die Erklärungen Lavals vor dem auswärtigen und dem Finanzausschuss der Kammer, in denen er am Donnerstag u. a. unterrichtete, daß in Washington angefaßt der Lage in Europa und besonders in Deutschland Übereinstimmung über Initiative zur Einberufung des Sonderausschusses bei der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel geherrscht habe. Inbezug auf die Pariser Konferenz im Juli soll Laval erklärt haben, daß Frankreich eine gemeinsame Anleihe mit solidarischer Garantie zugunsten Deutschlands vorge schlagen habe, wenn Deutschland gewisse politische Verpflichtungen übernimmt. Über England und Italien hätten eine Beteiligung abgelehnt. Auf eine Frage, welches die politischen Bedingungen gewesen seien, habe Laval geantwortet, es habe sich vor allem um eine Entspannung der Geister in Deutschland gehandelt. Er habe Brüning erklärt, daß die französische öffentliche Meinung über gewisse Kundgebungen des Stahlhelms und der Nazi beunruhigt sei und daß alle diese Tatsachen ein Hindernis für die so wünschenswerte deutsch-französische Annäherung darstellten. Brüning habe darauf eine ebenso offene wie negative Antwort erteilt. Dieselbe Szene habe sich in London wiederholt, wo weder Deutschland eine politische Verpflichtung noch die anderen Staaten eine solidarische Garantie für eine deutsche Anleihe übernehmen wollten.

Im allgemeinen haben die Erklärungen Lavals die Kommissionsmitglieder enttäuscht, da der Ministerpräsident schon bekannte Tatsachen wiederholte und die meisten an ihn gestellten Fragen mit einem Hinweis auf die nach den Verhandlungen ausgegebenen Communiqués beantwortete. Über die gegenwärtigen deutsch-französischen Verhandlungen lehnte der Ministerpräsident jede Äußerung mit der Begründung ab, er würde eine Indiskretion begehen, wenn er über diese noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen etwas sagen würde.

Ein erster Sieg Lavals in der Kammer

Am Schluß der Donnerstag-Sitzung der Kammer kam es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen der Regierung und der Opposition, bei dem die Regierung mit einer Mehrheit von 39 Stimmen siegte.

Der Sozialist Moth verlangte eine mögliche baldige Besprechung seiner Interpellation über das Defizit der Eisenbahngesellschaften und die in Aussicht stehende Erhöhung der Personentaxen. Laval erklärte, daß die Tarife nicht erhöht würden, ohne daß das Parlament davon unterrichtet worden sei. Er werde demnach vor den zuständigen Kommissionen darüber Erklärungen abgeben. Der Redakteur Daladier, unterstützte den Antrag Moth und verlangte, daß die Debatte sofort in einer Nachtsitzung stattfinde. Laval wies darauf hin, daß der Vorschlag Daladiers einen politischen Charakter habe. Man wolle die Regierung mit dieser Debatte für oder gegen die Tariferhöhung festlegen. Die Regierung werde darauf aber nicht hereinfallen, sondern eher zurücktreten, und sie lehne daher unter Stellung der Vertrauensfrage die Besprechung der Interpellation in einer Nachtsitzung ab.

Die Kammer sprach sich mit 311 gegen 272 Stimmen gegen den Antrag Daladiers und Moths aus. Mit diesem Votum hat die Kammer die Notwendigkeit der Tariferhöhung anerkannt.

Arm in Arm
marschiert
mit der seit einem
halben Jahrhundert
berühmten

GARBATY
KÖNIGIN VON SABA
ohne

MALOS
m. Gold
ohne

dick rund
ihre für alle
Liehaber einer
Goldmundstück-Zigarette
neu geschaffene
Zwillingschwester

dick oval

Propaganda-Tage

Flanell-Schleuzer
aus hervorragender
Qualität, kleidsame Formen,
in guten Mustern **2⁹⁵**

Herrn-Normale
schwere wollgemischte
Qualität,
Größe 4-6 **1,48 95** Pfg.

Damen-Strümpfe
Kunstseide plattiert, mit
Hochferse und Doppelsehle,
alle modernen Farben **85** Pfg.

Herrn-Socken
reine Wolle, verstärkte Spitze
und Ferse, moderne
Jacquard-Muster, **1,48 95**

Ein großer Posten
Damen - Pullover
Damen - Westen
Herrn - Westen
Herrn - Slipper **3⁹⁰**

Flanell-Sporthemden
blau und braun, fester Kragen,
passender Binder, Brusttasche
und Umschlagmanschette **2,80 2⁶⁵**

Tischdecke
vorgezeichnet in hübschen
Kreuz- und Spannstichmustern,
auf guter Kreasware, 130x160 cm **1⁸⁵**

Ein gewaltiger Posten
Damen-Kappen
besonders kleidsame
Formen, aus Filz, in
allen Kopfweiten **80**

In 40 Tietz-Häusern

Zentral
Theater - Westendstr. 50

Nur ein einz. Montag, 16. November
Erst Vorbes, Elisabeth Pinnell, Alfred Braun
in dem entzückenden Tonfilm-Lustspiel
Tingel-Tangel (Alles für Euch
schöne Frauen)
Der schönste, unterhaltsamste und melodien-
reichste aller Tonfilme.

Im Bei- **Sturmflut der Liebe** • Orchester-
programm: **4 Bräuwitsch** Männer-Gesangs-Quartett
Auf der Bühne als Donau-Fischer.

Ab Dienstag, den 17., bis einschl. Donnerstag, 19. Novbr.
Auch **Süßlag**: Der deutsche Tonfilm von
den Schlachtfeldern Verduns:
Donauwind Der größte u. gewaltigste aller
bisher gezeigten Kriegsfilme.
Im Beiprogr.: **Die weiße Nacht**. Ein Spiel von
Liebe, Schnee u. Skier in 7 Akten. / Auf d. Bühne:
4 Bräuwitsch mit vollständigem neuem Repertoire

Spielplan der Breslauer Lichtspielhäuser

Apollo Lichtspiele Adalbertstraße 8 Ab Freitag, den 15. bis Donnerstag, den 19. Novbr. außer Süßlag Siegfried Arno Ernst Verobes im Tonfilmschwank Um eine Nasenlänge Süßlag Einlei 5 Uhr Der Fall M.	Odertor Lichtspiele Weinstraße 53 55 Ab heute bis 18. November (Süßlag ab 5 1/2 Uhr) Der Sohn der weißen Berge Als 2. Schläger Das Tagebuch einer Verlorenen	Hansa Lichtspiele Matthisstr. 69/71 Vom 13. bis 18. Novbr. täglich außer Süßlag Felix Bressari in Der wahre Jakob! Im Beiprogramm: Die Halbwüchsligen Süßlag ab 8 Uhr: Johanna von Orleans.	Walhalla Lichtspiele Wachtplatz Der einzige authentische Mädchenhändler-Film (Tonfilm) Tänzerin für Südamerika gesucht mit Dita Parlo - Harry Frank Reichhaltiges Beiprogramm u. a. Fox Tönende Wochebeschau
---	---	--	---

ATLANTIK
Gräbischer Straße 74 Tel. 58508

Nur von Freitag bis Dienstag!
Die weltberühmte reizende Operette im Tonfilm
„Die Försterchristel“
mit Oskar Karlweis, Irene Eislager, Paul Richter.
Ein Film voll Liebestud und Liebestud, wo jedes Wo-
der Anpreisung überflüssig ist.
Ferner: Ula-Teawoche - Gemmen im Schnee - Toelustspiel
Im Varieteteil: 2 Attraktionen

Original Leopoldi der beste Blitz- und
Verwandlungskünstler

Gertrude Gordonelli
die schenkwerteste Tropen-
künstlerin

Nur Mittwoch (Süßlag) und Donnerstag Richard Tauber:
„Ich glaub nie mehr an eine Frau“
Dazu: Beiprogramm und Bühnenschau.

STADTHEATER
Freitag, 20 bis gegen 23.15
Die Birkusprinzessin
Sonnabend, 19 - 22 Uhr
Deutsche Uraufführung
Spur im Schloß
21.30 bis nach 23.30 Uhr
Nacht-Konzert
Sonntag, 11.30 - 13.00 Uhr
Kammer-Tanz-Matinee
15 Uhr: **Zanahäuser**
20.00 - 22.15 Uhr
Die lustige Witwe

LOBETHEATER
Freitag, 20.15 bis 22 Uhr
Ist das nicht nett von Coletta?
Sonnabend, 20.15 (u. tägl.)
Zum 1. Male!
Der Graue
Schauspiel von Friedr. Hofster
Sonntag, 15.30 - 18 Uhr
Stiljahre von England

THALTHEATER
Freitag, 20.15 bis 22.15 Uhr
Doppelseibtmord
Sonnabend, 20.15 (u. tägl.)
Zum 1. Male!
Vor Sonnenanfang
Drama von Gerh. Hauptmann
Sonntag, 17.30 bis 17.30 Uhr
Hina

So billig Sieg
ist nur das **Sahrradhaus**

Herren- u. Damenrad, kompl. mit Freilauf
3 Jahre Garantie ab Mk. **48.00**
Rahmen, komplett mit Treilager . . . ab Mk. **13.50**
Rennrahmen, Marke „Ozean“, bunt ab Mk. **25.50**
Decken **1.75, 2.00, 2.50** u. Mk. **2.65**
Schlauchreifen **4.95, 5.50, 6.00** u. Mk. **6.50**
Ketten ab Mk. **0.50**
Pedale, Gummiklotz ab Mk. **1.35**
Karbidiampen ab Mk. **1.85**
Oellampen, Messing, vernickelt ab Mk. **1.50**
Elektr. Biende mit Dynamoanschluss . . . ab Mk. **1.95**
Kompl. Dynamoanlage, stark ab Mk. **6.80**
Geswichtslenker ab Mk. **1.45**
Vorbaulenker, kompl. ab Mk. **3.80**
Sattel, helles Leder, vernickelt, Gestell ab Mk. **2.50**
Torpedonabe, kompl. mit Zahnkranz ab Mk. **8.95**
Vorderradnabe ab Mk. **0.95**
Rad umspannen mit Speichen u. Felge ab Mk. **2.40**
Weitere Teile, wie Reparaturen billigt!
Sprechapparate mit Schneckenwerk . . . ab Mk. **11.00**
Feder einziehen, je nach Größe ab Mk. **1.95**

Genosse, Gewerkschafter! Dein Vorteil ist es, nutze ihn recht ob
und kaufe nur bei Deinesgleichen, dem
Gen. u. Gew. gegen
Ausweis **Sahrradhaus Sieg**
5% Sonderrabatt!
Neumarkt 19 neben Barasch

Schauspielhaus
Gastspiel
Deutsches Theater, München
Täglich 8 1/2 Uhr
Breslauer Sensation
**Im weißen
Rößl**
Sommernacht
Tel. 36300 und 38580

Druckerei Volkswacht
mit moderner Drucksache
Besta 2 Flurstraße 4/5

Achtung!
Trebnitzer Rohleisberei
Markthalle 1 und 2
empfehlen Sonnabend
prima Schlemmerisch und alle
Sorten frische Backwaren.
Kuchen, Schinken und Gebäck
à Pfd. 0.35, 2 Pfd. 1.00 etc.
Paul Werritz, 4355

Ein europäisches Ereignis
ist
Wahn-Europa 1934
Eine Vision von HANNS GOBSCH
Ein hinreißend lebendiger Roman und zugleich ein hoch-
politisches Werk von außerordentlicher Aktualität. Es
geht darin um Probleme, die gegenwärtig alle Welt in
Atem halten. Die Gesinnung, die daraus spricht, muß
bei allen Völkern Europas die Vorherrschaft ge-
winnen, wenn die von Hanns Gobsch geschaut
Vision nicht recht bald grausige Wirklichkeit werden soll.
Der 348 Seiten starke Leinwandband kostet
trotz erstklassiger Ausstattung nur **4.80 Mk.**
Volkswacht-Buchhandlungen Breslau
Neue Graupenstraße 5 Flurstraße 4-6

Primus-PALAST
Hubenstr. 10

Nur bis Montag!
Der einzige
authentische
Mädchenhandels-
Tonfilm
585 öffentliche
Häuser!
5000 europäische
Prositulerie
vom Völkerbund
in Buenos Aires
testgestrichelt!

**Tänzerinnen
für Süd-Amerika gesucht**
In den Hauptrollen:
Dita Parlo, Harry Frank, Harry Hardt, Paul Otto usw.
Ferner:
Als 2. großer Schläger:
**G'schichten aus dem
Wiener Wald**
Ein Film vom lieben Wiener Mädel und von süßen
Waldkriegen.
Ufa-Wochenschau
Täglich 1/2 5 Uhr Erwerbslose halbe Preise
Sonntag 3 Uhr
Große Kinder- u. Familien-Vorstellung
Spannende Wildwest-Sensation!

4⁸⁰
Das Buch
der fernen Welt
Colin Ross
4⁸⁰
Volkswacht-Buchhandlungen Breslau
Neue Graupenstraße 5 Flurstraße 4-6

WELTBÜHNE **ASTORIA-PALAST**
Friedr.-Wilh.-Str. 35 Fürstenstraße 32
Beginn: Nr. 5, So. 3, Letzt. V. 8 1/2 Beginn: W. 4 1/2, So. 3, Letzt. V. 8 1/2

Der mit größter Spannung
erwartete amüsanteste u. fesselndste
Detektiv-Tonfilm des Jahres
Der Zinker
nach dem Roman v. **Edgar Wallace**
Achtung!! Auf der Bühne:
Große Preis-Verlosung!
Wer hat erraten, wer der Zinker ist?
Jeder Besucher kann sich an der kriminellistischen
Spürsinn-Aufgabe beteiligen

In der Weltbühne: **Der schwarze Saphir**
Ein Abenteuer-Roman

Im Astoria-Palast:
**Bakennisse
einer 16jährigen**
Akt. F. Kampers, Gard. Gerdt

Lebensbilder
erzählt von Willy Cohn
Friedrich Engels
Mit 1 Bild. **90 Pfennige.**
Buchhandlungen Volkswacht.

Bischof Keller
Bischofstraße 4, im „Schlesischen Hof“
Dienstag, den 17. November
Großes Wild- u. Geflügeleffen
zu Sonderpreisen, z. B.:
1 Portion Rehbraten mit Rotkohl **1.00 Mk.**
1 Schoppen Bischofbräu **27**

Der Kampf der Sozialdemokratie

gegen die vereinigte Reaktion in der „nationalen Opposition“

glänzend besuchte Versammlung im Schießwerder - Der Vorsitzende des Abundes Genosse Aufhäuser hat das Wort - Rüpelhaftes Verhalten anwesender S.A.P.-Leute

Obgleich die gestrige Versammlung der SPD im Schießwerder Saal, wie sie einen äußerst guten Besuch auf. Saal und Tribünen waren dicht gefüllt, als Genosse Aufhäuser das Wort nahm. Mit großer Aufmerksamkeit wurde seine andert...

und staatlicher Eingriff in die Wirtschaft. Wenn uns immer von radikaler Seite der Vorwurf gemacht wird, daß wir damit lediglich den Kapitalismus erhalten wollen, so ist ihnen gesagt, daß wir auch in der Zeit des Überganges von kapitalistischer zu sozialistischer Wirtschaft aktiv an...

Wir haben als Arbeiterpartei nicht nur die Pflicht, der Arbeiterchaft zu sagen, was sie alles zu gewinnen suchen, was sie auch zu verlieren hat. (Stürmischer Beifall - Unruhe bei den S.A.P.-Leuten.)

Der Faschismus lehnt den kollektiven Arbeitsvertrag ab, diese Kreise wollen keine konzentrierte Machtgestaltung der Arbeiterchaft. Bereits heute zeigt sich der unerträgliche Kampf von dieser Seite gegen die Tarifverträge. Es muß sich zeigen, daß hier die Klassenlogik stärker ist, als alle reaktionären Angriffe.

Schwer und bitter ist heute der Kampf der Arbeiterchaft. Nach mehreren Seiten hin hat sich die Sozialdemokratie zu wehren. Gewiß ist es leichter, täglich die Endziele des Sozialismus aufzuzeigen, als in mühsamer Arbeit geringe Erfolge dem Gegner abzurufen oder Errungenchaften zu verteidigen.

Nach kurzen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Genossen Ernst Zimmer, der auf die Bedeutung des Themas des heutigen Abends und auf die in unseren Versammlungen übliche Anse und Ordnung hinweist, nimmt, vom Beifall der Versammlung begrüßt, sogleich Genosse Aufhäuser das Wort.

Nach kurzen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Genossen Ernst Zimmer, der auf die Bedeutung des Themas des heutigen Abends und auf die in unseren Versammlungen übliche Anse und Ordnung hinweist, nimmt, vom Beifall der Versammlung begrüßt, sogleich Genosse Aufhäuser das Wort.

Die Welt ist heute aus den Fugen geraten. Viele Millionen sind arbeitslos, sie fordern wohl zu allererst Hilfe gegen den Hunger, aber darüber hinaus auch die Umgestaltung des heutigen Systems, um endgültig aus solchen Krisen herauszukommen.

Nach der, der große Organisationen aufbauen und erhalten kann, hat ein Recht, sich revolutionär zu nennen. Die Kraft der Masse liegt einzig und allein in dem kollektiven Gedanken, wie er in der sozialdemokratischen Partei und in den Gewerkschaften zum Ausdruck kommt.

Wir sind entschlossen, aktiv aus den Niederungen der heutigen Krise heraus, den Umbau des kapitalistischen Systems vorzunehmen. Unsere Hilfe ist nicht der Appell an die Verzweiflung, sondern die solidarische Hilfe für die heutigen Notleidenden, ist der stetige Kampf gegen das heutige System, das wir zu jederzeit und mit allen Mitteln zu treffen haben.

Diskussion

Von der anwesenden S.A.P. spricht nun Kirlein, der unter dem Thema der Versammlung nichts Besseres wußte, als die Partei, der er jahrelang angehörte, in maßloser Weise zu beschimpfen, von sozialdemokratischen Vongzen, Pfaffen und Bibel-erklärern zu sprechen, vom Reichsbanner zu behaupten, es sei die Wehrorganisation des Kapitalismus u.a. Scherze mehr.

Tagesereignisse in der Großstadt

Sie hatten sich neu eingekleidet

In der Nähe eines Kaufhauses an der Ecke Kloster- und Wechslerstraße wurden heute früh, gegen 4 Uhr, drei Männer von einer Polizeistreife beobachtet, die sich deshalb verdächtig machten, weil sie flüchteten, als sie die Polizei sahen. Bei der sich nun entspannenden Verfolgung konnten 2 Mann in der Stadtauer Straße festgenommen werden. Sie hatten 204 Kassettingen, mehrere neue Selbstbinder, eine Geldtasche mit 29 Mark und andere Kleinigkeiten.

In der Straßenbahn vom Tode überrascht

Als gestern mittag der 53jährige Reisende Wilhelm B. aus der Hubenstraße 45 in einem Straßenbahnzug der Linie 14 fuhr, erlitt er plötzlich während der Fahrt durch die Katharinenstraße einen Schlaganfall und brach leblos zusammen. Er wurde in das Allerheiligen-Hospital überführt, wo nur noch der bereits eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

Morgenfeiern finden statt

Sonntag, den 15. November, vormittags 10 Uhr, im „Proleton“: Sozialistische Morgenfeier.

Ged M. Lippmann spricht! Auf der Leinwand sehen wir den Film: „Das Dokument von Schanghai“. Sprechchor - Musik - Rezitation. S.A.P. - SPD.

und eine besondere Feier

zu Ehren unserer Jubilare (Ansprache des Genossen Mache. Musik, Rezitationen, Sprechchor) Sonntag, den 15. November, 10 Uhr, Gewerkschaftshaus, Kleiner Saal. Verdienner 20 Pf., Erwerbslose 10 Pf. Alle Genossinnen und Genossen laden herzlich ein. Die Distriktsleitung des Distrikts 27.

Als nun Genosse Aufhäuser das Wort nehmen wollte, legte von Seiten der S.A.P. wieder Karan ein und da diese nun glaubten am besten mitten in der Versammlung singend aus der Versammlung zu gehen, mußte zwangsläufig die Versammlung auf 10 Minuten unterbrochen werden.

Auch Genosse Bretthorst legt sich noch mit der Taktik der Spalter auseinander. Mer einmal die gegenwärtige kapitalistische Presse verfolgt, wird finden, daß die S.A.P. dort noch keine Angriffe erlitten hat. Dort wo sie wirklich einmal am Plage wären, sind sie nicht zu finden.

das Schlusswort

der nach diesem obigen Vorkall mit Recht darauf hinweist, daß wirklich nicht der beste Teil der Sozialdemokratie von uns gegangen ist. Wenn auch bezeichnender Weise von dem Redner der S.A.P. auf die „Vongzen“ gehimpft wurde, so kann man diesen Wiefil zurücksenden, denn gerade die Partei der Spalter ist hauptsächlich gegrellt worden, um dem Geltungsbedürfnis einiger Führer, die sich nicht durchsetzen konnten, Rechnung zu tragen.

Mit kurzem Schlusswort des Vorsitzenden wird mit einem Hoch auf den internationalen Sozialismus die Versammlung geschlossen.

Die Versammlungsprenger wollten nach ihrem Auszug aus dem Saale, bei dem ihnen wahrcheinlich der Auszug der nationalen Opposition aus dem Reichstage als Vorbild vorgeschwebt hatte, noch in der Helltafelstraße irgend etwas anstellen, denn sie bildeten einen Haufen, den die Polizei zerstreuen mußte. Dabei gab es verschiedentlich große Aufregung und die Polizei mußte deshalb einen besonderen Kräfteeinsatz wegen Widerstands gegen polizeiliche Anordnungen festnehmen.

Wir verstehen durchaus jede Erregung in einer Versammlung in der heutigen Zeit, wir wissen auch, daß oft geringfügigster Anlaß zu einer Störung führen kann. Das Theater aber, was gettern die S.A.P.-Leute ausführten, war - das sah man deutlich - ein von vornherein organisierter Klamauk, war das rüpelhafte Verhalten gerade jener jungen Leute, die bisher vorgegeben, das eine andere Seite des Kampfes ihre stärkste Seite sei, war der Ausdruck der Verärgerung, daß sie ihre alte Partei nicht zerbrechen konnten. Mit der Kommunisten haben wir bessere Erfahrungen gemacht. Wer nun immer noch glaubt, daß sich ausgerechnet um dieses randallierende Grüppchen die Einheit der Arbeiterbewegung bilden soll, bleibt ein hoffnungsloser Narr.

Die tiefe Arbeitslosigkeit, die großen Wirtschaftskatastrophen, haben endlich das Brechgen des Kapitalismus bewiesen. Nun hat die große Entlassungs- und Ablenkungssoffenne des Kapitalismus begonnen und Harzburg ist der beste Ausdruck hierfür.

Nichts haben die Massen in Harzburg gehört, wie man über Not steuern will. Dafür aber hat Schacht gesprochen und auch dort wie bereits früher, die Massen in ihrer Not verhöhnt. Das ist in Wirklichkeit auch der Sozialismus der Nazis. Sozialismus will man restlos abbauen, aber von dem Abbau der Massen Pensionen hat man von diesem Kreise nichts gehört.

Der Weg aus der Krise kann nicht mit den Mitteln gelehrt werden, wie sie in früheren Krisen üblich waren, sondern er muß sich gegen das gesamte System richten. Wir haben seit dem Juli erfahren, daß das kapitalistische System nicht mehr weiter kann, wir haben eine Reihe von Zusammenbrüchen gesehen, die alle den Beweis liefern, daß es bereits heute darauf ankommt, in die freie Verfügungsgewalt in der kapitalistischen Welt einzugreifen.

Ein bescheidenen Anfang, der bei weitem nicht die Forderungen der Sozialdemokratie befriedigt, ist in dem Aufschick des Staates gegenüber den Banken gemacht worden. Zwischenruf: „Das sind nicht unsere Sorgen“

Wir müssen zu einer Verständigung mit anderen Ländern kommen. (Zwischenruf: „Und mit Rußland“). Ja, wenn sie die Politik der letzten Wochen verfolgt hätten, so wüßten sie, daß gerade die Sozialdemokratie sich für eine bessere Handelsverbindung mit Rußland eingesetzt hat. Die Abhängigkeit Deutschlands vom Ausland würde uns noch zu weit größerem Elend als heute führen. Wir sind jetzt an einer Stelle angelangt, wo nur die Alternative steht: Wirtschaftsende, Chaos oder Wirtschaftswende

600 Mark geklaut

Dienstag nachmittag wurde in eine Wohnung auf dem Stieglitzweg eingebrochen. Die unbemerkten Einbrecher nahmen Herren- und Damenkleider, Bett-, Leib- und Tischwäsche, sowie 600 Mark Bargeld und 700 Zigaretten als Beute mit.

Zwei Geflügeliebe festgenommen

Eine Polizeistreife stellte am Donnerstag in den frühen Morgenstunden in der Brüderstraße zwei Männer, und zwar einen 43jährigen Arbeiter L. und einen 25 Jahre alten Chauffeur E., die gestohlenen Geflügel transportierten. Die Polizei hat bisher nicht ermitteln können, wo diese Beute herkommt.

Kleines Kind umgefahren

In der Taidenstraße riß gegen 17 Uhr ein Straßenbahnzug den vierjährigen Knaben Hans Fischer aus der Weidenstraße 2 um, der vor der Straßenbahn über den Fahrdamm laufen wollte. Das kleine Kind erlitt erhebliche Kopfverletzungen und mußte in das Wenzel-Hande-Krankenhaus geschafft werden.

Noch ein Unfall eines Kindes

Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in der Weidenstraße, wo um die Mittagszeit der 6jährige Knabe Helmut Falder aus der Weidenstraße 34 beim Spielen schnell vor einem ankommenden Auto über den Fahrdamm laufen wollte. Obwohl der Wagen noch rechtzeitig zum Stehen gebracht wurde, war das Kind doch umgeworfen worden und vom Führer des Autos in die Wohnung der Eltern getragen, wo ein herbeigerufener Arzt einen Oberschenkelbruch feststellte, so daß es ins Allerheiligen-Hospital überführt werden mußte.

Neue Verschärfung der Lage in Ostasien

Die Japaner eilen weiter vor und senden weiter

Genf, 12. November. (Eig. Drahtbericht.)

Der Vertreter Chinas beim Völkerbund hat dem japanischen Gesandten eine scharfe Erklärung abgegeben, die die japanische Forderungen zurückweist. Am 12. November haben die japanischen Forderungen die Aufmerksamkeit der Völkerbund-Versammlung auf sich gezogen. Der japanische Vertreter hat die japanischen Forderungen als unannehmbar bezeichnet. Die japanischen Forderungen sind die Rückgabe der Inseln Karafuto und die Anerkennung der japanischen Herrschaft über die Inseln. Die japanischen Forderungen sind die Rückgabe der Inseln Karafuto und die Anerkennung der japanischen Herrschaft über die Inseln.

Der Reichstag hat am 11. November die Beschlüsse der Reichsversammlung über die Verfassung des Reiches angenommen. Die Beschlüsse sind die Verfassung des Reiches, die die Rechte des Reichstages und die Rechte der Bundesländer regelt. Die Beschlüsse sind die Verfassung des Reiches, die die Rechte des Reichstages und die Rechte der Bundesländer regelt.

Die Reichsversammlung hat am 11. November die Beschlüsse über die Verfassung des Reiches angenommen. Die Beschlüsse sind die Verfassung des Reiches, die die Rechte des Reichstages und die Rechte der Bundesländer regelt. Die Beschlüsse sind die Verfassung des Reiches, die die Rechte des Reichstages und die Rechte der Bundesländer regelt.

Professur Lederer in Berlin

Am Donnerstag hielt Prof. Lederer, der von der Heilbronner Universität an die Universität Berlin berufen worden ist, seine Amtseinführungsvorlesung. Der Vortrag betraf die Geschichte der Philosophie. Der Vortrag war sehr interessant und wurde von vielen Studenten besucht.

Die japanischen Truppen haben sich weiter nach Norden vorgeschoben. Die japanischen Truppen haben sich weiter nach Norden vorgeschoben. Die japanischen Truppen haben sich weiter nach Norden vorgeschoben.

Der Reichstag hat am 11. November die Beschlüsse über die Verfassung des Reiches angenommen. Die Beschlüsse sind die Verfassung des Reiches, die die Rechte des Reichstages und die Rechte der Bundesländer regelt.

Die Reichsversammlung hat am 11. November die Beschlüsse über die Verfassung des Reiches angenommen. Die Beschlüsse sind die Verfassung des Reiches, die die Rechte des Reichstages und die Rechte der Bundesländer regelt.

Die Reichsversammlung hat am 11. November die Beschlüsse über die Verfassung des Reiches angenommen. Die Beschlüsse sind die Verfassung des Reiches, die die Rechte des Reichstages und die Rechte der Bundesländer regelt.

Vor der ersten Sitzung der deutsch-französischen Wirtschaftskommission

Paris, 12. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Trendelenburg, und die Vorsitzenden der deutsch-französischen Wirtschaftskommission sind am Donnerstag in Paris eingetroffen. Am Freitag findet die erste gemeinsame Sitzung der Deutschen und Franzosen statt.

Nachruf für Friedrich Bartels

Trauerfeier findet im Landtag statt. In der Donnerstag-Sitzung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei widmete der Parteivorstand Otto Wels dem verstorbenen Landtagspräsidenten Friedrich Bartels herzliche Worte des Gedenkens. Die Leiche von Friedrich Bartels wird zunächst in der Amtswohnung des Landtagspräsidenten aufbewahrt werden.

Kreisversammlung des Landgemeindevverbandes Neumarkt

Am Dienstag fand im Schießhaus zu Neumarkt eine Kreisversammlung des Landgemeindevverbandes statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn K. K. K., eröffnet. In der Versammlung wurden die Angelegenheiten des Verbandes besprochen. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn K. K. K., eröffnet.

67 864,17 (Soll 63 268,18) Mark, womit rund 106 Prozent Gemeindefteuern erhoben wurden. -- An Staatssteuer gingen in der gleichen Zeit ein: Grundvermögenssteuer 1 851,27 (Soll 8 155,20), Grundvermögenssteuer II 1 654,60 (Soll 1 553,20), Allgem. Hauszinssteuer 18 746,18 (Soll 21 741,96) Mark. Die Grundvermögenssteuer I und II ist mit etwas über 100 Prozent, die allgem. Hauszinssteuer dagegen nur mit 87 Prozent eingehoben worden.

Feuer im Stall

Wanderbursche beinahe verbrannt. Gestern in früher Morgenstunde entstand im Stall des Gasthauses Wiesner in Borne, Kreis Namslau, wo die Wanderburschen übernachteten, ein Brand. Da man es rechtzeitig bemerkte, konnte das Feuer abgeblöscht werden, bevor es weiter um sich griff.

Kadwanitz. Hilfe in größter Not. Auf unsere Meldung von dem tragischen Unfall und Tod unseres Genossen Scheer, der 15 Kinder zurückließ, hat die Breslauer Firma N. Lewy in der Keuschstraße der unglücklichen Witwe drei Mäntel und eine Barunterstützung zukommen lassen.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt/Nimptsch. Sekretariat: Margaretenstr. 12, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170 174. Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 11 Uhr. Rath. Sonnabend, den 14. November, 20 Uhr, bei Seibel: Mitgliederversammlung. Redner Landarbeitersekretär Genosse Biewald. Groß-Heidau, Sonnabend, den 14. November, 20 Uhr, bei Stellmach in Rippert, öffentliche Versammlung. Redner Genosse Apfelstädt. Paschwitz, Freitag, den 13. November, 19 Uhr, bei Dreßler: öffentliche Versammlung. Redner Genosse Schiffer. Schottwitz, Sonnabend, den 14. November, 20 Uhr, bei Presche: Mitgliederversammlung. Genosse Lachs spricht über „Hatzburger Konferenz und sozialdemokratische Politik“. Genosse Lünkenberger spricht über die Eingemeindungsfragen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Olschitz, Sonntag, den 15. November, 15 Uhr, Filmveranstaltung für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene. Lokal Lässig. Gezeigt werden interessante Filme. Wir erwarten guten Besuch.

Klettendorf. Der Stand der Gemeindefalle. In der Abrechnung für die Zeit vom 1. April bis zum 28. Oktober 1931 schließt die Gemeindefalle in Einnahme mit 181 318,49 Mt., in Ausgabe mit 179 287,99 Mt. ab und weist mithin einen Bestand von 2 030,50 Mark auf. -- In direkten Gemeindeabgaben gingen in dieser Zeit ein: Grundvermögenssteuer 25 536,62 (Soll 23 748,50), Gewerke-Einkommensteuer 8 858,25 (Soll 7 100,96), Gewerke-Kapitalsteuer 32 960,90 (32 418,72) Mark oder insgesamt:

Nach Erscheinen dieser Anzeige erhalten Sie bis zum 17. November

10%

RABATT

auf alle Preise in den genannten Abteilungen

BARASCH

Kommen Sie zeitig!

WIR

haben in unseren Abteilungen

Damen-, Herren-, Mädchen- und Knaben-Bekleidung, Damenputz

eine **Preisumwälzung** vorgenommen, die nicht zu überbieten ist!

Unerhört billig!

Kampf gegen die Weltnot

Vorstandssitzung des IGB.

Am Donnerstag trat in Berlin der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes zu einer wichtigen Tagung zusammen.

Am Donnerstag wurden vor allem die Mittel und Wege zur internationalen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingehend erörtert.

In der Frage der internationalen öffentlichen Arbeiten wurde angeregt, wieweit eine größere Beschäftigung der Einzelkräften und der Finanzierung, sowie einer der nächsten Vorstandssitzungen

Sachverständige aus den verschiedenen Ländern heranzuziehen. Ueber die vorbereitenden Arbeiten der deutsch-französischen Wirtschaftskommission und über die Vorbereitungen zwischen den Arbeitervertretern der beiden Länder wurde auf der Vorstandssitzung am Donnerstag zunächst Bericht erstattet.

Angeht die immer drohender werdende Lage in der Mandatsurteil beschloß der Vorstand des IGB, dem Völkerverbund zu dem im Interesse der Erhaltung des Friedens unternehmen Schritt seine Zustimmung zum Ausdruck zu bringen.

Der Vorstand des IGB, zur Förderung der Arbeit des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses und des von Albert Thomas, dem Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, aufgestellten großen Programms internationaler öffentlicher Arbeiten verdient gerade in diesem Augenblick besondere Beachtung, weil auch außerhalb der Gewerkschaftsbewegung das Verständnis für positive Arbeitsbeschäftigung auf dem Boden der Wirklichkeit erfreulicherweise in Wachsen begriffen ist.

4 622 000 Arbeitslose im Reich

Starker Zustrom aus den Saisonberufen

Der neue Bericht der Reichsanstalt über die Arbeitsmarktlage im Reich stellt eine beruhigende Entwicklung fest. Der Anstieg der Arbeitslosenziffer ist rein saisonal; er ist im ganzen als normal zu betrachten.

Der Bericht der Reichsanstalt lautet im wesentlichen folgenden: Die vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter ergeben für den 31. Oktober eine Arbeitslosenzahl von rund 4 622 000.

In der Arbeitslosenversicherung hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 43 000 auf rund 1 185 000 erhöht, in der Kranksfürsorge um rund 58 000 auf rund 1 350 000.

Der Rückstrom aus den verschiedenen Außenberufen war das wesentliche Kennzeichen der Entwicklung. Die unsicheren ausländischen Währungsverhältnisse übten auf mehrere Industrien weiterhin einen Druck aus, und zwar sowohl auf die Ausführungsindustrien wie auf den Steinkohlenabbau im beiträglichen Gebiet und auf die Abnahmefähigkeiten der Rastereisenindustrie.

In den Berufsgruppen, die überwiegend dem letzten Verbrauchs dienen, ist die Arbeitslosigkeit in verhältnismäßig geringerem Maße gestiegen. Der Beschäftigungsgrad im Spinnstoffgewerbe konnte nicht überall gehalten werden.

Lohnabbau auf der ganzen Front

Auch J. G. Farben will den Lohn kürzen

Der Arbeitgeberverband der chemischen Industrie des Bezirks Köln hat den Lohnstarif sowie das Abkommen über die Kopfsulzlage und die Selbsternährerinnen-

Zulage zum 30. November gekündigt. Zweck der Kündigung ist natürlich Lohnabbau.

Die J. G. Farbenindustrie Werke sind glänzend beschäftigt. Die Gummiindustrie und besonders die chirurgischen Betriebe sind mit Aufträgen überhäuft. Tut nichts — der Lohn muß herunter.

Für die Metallindustrie Frankenthal wurde ein Schiedsspruch gefällt, der den Lohn von 83 auf 76 Pfennig und die Akkordlöhne im gleichen Ausmaß kürzt.

— und dann die südbayerische Textilindustrie

Die Lohnverhandlungen für die südbayerische Textilindustrie, die in Augsburg stattfanden, sind gescheitert. Die Gewerkschaften erklärten die Lohnabbauforderungen der Arbeitgeber in Höhe von rund 30 Prozent als indiskutabel.

Neueinstellung von Bergleuten im Neuroder Revier

Wie verlautet, ist infolge des Wintergeschäftes bei den hiesigen Kohlen- und Thonwerken eine Belegung des Kohlenablaßes eingetreten, die es möglich machte, auf der Rudolphgrube in Köpprich etwa 85 Arbeiter neu einzustellen.

Breslauer Metallarbeiter nehmen die Arbeit wieder auf

Ueberfüllte Versammlung der Streikenden

Der Anfang Oktober erbrannte Lohnkampf der Breslauer Metallarbeiter verjüngter Großbetriebe, der in den Linke-Hofmann-Werken durch diffizierte Akkordföhrungen entzündet wurde, ist nach einmütigem Kampfe beendet worden.

Eine überfüllte Versammlung der Streikenden im großen Saale des Gewerkschaftshauses beschäftigte sich gestern vormittag mit dem Ergebnis des durch den Eingriff der Schlichtungsbehörden beendeten Kampfes.

Kollege Ziegler berichtete über die nochmaligen Verhandlungen, bei denen Gewerbetat Kramer eine Sonderbesprechung mit den Unternehmern führte. Danach kam es zu einer Vereinbarung, die die einzelnen Bestimmungen des Schiedsspruchs wie folgt erläutert:

- 1. Ziffer 1 Abs. des Schiedsspruches ist so anzulegen, daß nicht nur die Akkord- und Lohnsätze, sondern die Gesamtbestimmungen des bisherigen Lohnstarifes längstens bis zum 30. November 1931 verlängert werden.
2. In Ziffer 1a ist die praktische Durchführung so zu verstehen, daß die Ermittlung der Ueberbeträge in den verschiedenen Berufsgruppen sich entweder auf den Einzel- oder Gruppen-Akkordverdienst bezieht.
3. Die Neueinstellung der Arbeitnehmer erfolgt sofort nach endgültiger Erledigung der Streitigkeit im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten und nach vorheriger Verständigung zwischen Betriebsleitung und Belegschaft bzw. Betriebsvertretung. Maßregelungen finden nicht statt. Das Arbeitsverhältnis gilt hinsichtlich der Bestimmungen des Tarifvertrages bzw. des Betriebsratsgesetzes als nicht unterbrochen.

Nach dieser Vereinbarung erfolgte die Verbindlichkeitsklärung. Die Vertreter der Metallarbeiterschaft hätten erklärt, daß ihnen besonders der dritte Punkt dieser Vereinbarung nicht genüge. Nunmehr müßte zunächst volle Klarheit darüber geschaffen werden, ob etwa die Ablicht bestreite, nicht alle Arbeiter wieder zu beschäftigen. Es würde deshalb notwendig, daß die Betriebsräte mit den Betriebsleitungen verhandeln.

„Durch den Streik“? Zum Schluß wurde ich Kollege Ziegler den persönlichen Schlichtungsversuch im Zusammenhang mit der Entscheidung mitwirkenden Schlichtungsstellen im Falle des Scheiterns. Es wäre einfach, zu sagen, es muß weitergehehrt werden, aber man hätte vergessen, daß dies eine Selbstbarmohung der Verbände bedeuten würde. Nach der Verbindlichkeitsklärung ist die Arbeit wieder aufgenommen und die Streikenden haben sich von der Benutzung seitens der Arbeitgeber Beschlüsse der Breslauer Metallarbeiter in nicht willkürlichem, etwa die Parteien zum Weiterstreifen ausgebehalten.

In der Sitzung an die Ausführungen des Kollegen Ziegler schließenden Diskussion forderten einzelne Redner Weiterführung des Kampfes auf, während andere wieder dafür eintraten, die Arbeit aufzunehmen und dann ein Schiedsspruch bei den kommenden Lohnverhandlungen die Gistdähne auszubringen. Einer Streikenden glaubte allerdings auch auf die „geliebte Sache“ weiter zu müssen, um der Versammlung auch eine Offerte zu unterbreiten zu können.

Im Schlußwort sprach Kollege Ziegler nochmals gegen Forderungen, Massenstreiks zu führen, weil das an die Finanzkraft der Gewerkschaften stoßen würde. Es sei nichts daran zu ändern, daß nun der Kampf abgebrochen werden muß.

Zum Schluß nahm die Versammlung, die mit einem Hoch den Deutschen Metallarbeiter-Verband schloß, eine Entscheidung an, die den Schlichtungsinstanzen ihre Mithilffigkeit ausdrückt.

Der Lohnkampf in den Breslauer Brotfabriken

Wie bereits mitgeteilt, hat der Breslauer Schlichtungsausschuß in einer Verhandlung am 10. November einen weiteren Lohnabbau für die Beschäftigten in den Breslauer Brotfabriken durch Schiedsspruch gefällt.

In einer äußerst gut besuchten Versammlung haben Arbeitnehmer am 11. November einen Bericht durch den Bezirksleiter Kollegen Kasse entgegengenommen.

Der Redner führte aus, daß der Schiedsspruch ein soziales Unrecht darstelle. Bei den Verhandlungen haben die Gewerkschaftsvertreter den Nachweis erbringen können, daß in fünf Breslauer vergleichbaren Städten die Bruttoverdienstspanne niedriger liegt, als wie für die Breslauer Brotfabriken. Den Brotfabriken der Vergleichsstädte wird aber trotzdem ein höherer Lohn gezahlt, und zwar bis 9 Mark pro Woche. Mit dieser Feststellung ist bewiesen, daß die Breslauer Brotfabriken wegen Mangel an Verdienst keine Berechtigung haben die Löhne abzubauen. Der Redner behandelte sodann die übrigen Begründungen der Arbeitgeber in bezug auf die Inzuberberechnung. Auch hier ist festzustellen, daß diese Zahlen nicht ausreichen, um einen Lohnabbau für gerechtfertigt zu bezeichnen.

In einer kurzen Diskussion werden einige zustimmende Ausführungen gemacht, und es wird sodann durch geheime Abstimmung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs entschieden. Diese Abstimmung ergibt eine einstimmige Ablehnung des Schiedsspruches. Die Versammlung hat dann nachstehender Resolution ihre Zustimmung gegeben:

Die am 11. November 1931 tagende Versammlung der Breslauer Brotfabriken — Breslauer Konsumverein, Gelbes Christworte und Quabis A.G. — beschäftigten Bäcker, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen lehnt den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses ab, der die Löhne in diesem Jahre ein zweites Mal herabsetzt. Im März 5 1/2 Prozent und nun noch einmal 4,9 Prozent.

Die Löhne werden damit auf den Stand wie Frühjahr 1928 zurückgebracht.

Der Spruch muß als ein soziales Unrecht bezeichnet werden; weil er nicht beachtet, daß die Verdienste der Brotfabriken ausreichen, um die jetzigen Löhne zahlen zu können.

Die Versammelten vertreten die Anschauung, wenn nachgewiesen wird, daß in fünf vergleichbaren Städten, die Gewinnspanne niedriger ist als in den Breslauer Brotfabriken und dabei bis zu 9 Mark pro Woche höhere Löhne gezahlt werden, daß dann eine staatliche Schlichtungsstelle einen Lohnabbau nicht hätte unterstützen dürfen. Wenn durch die Zollpolitik für Getreide eine Erhöhung der Mehlpreise eintrat, so ist dies durch die Brotpreiserhöhung ausgeglichen.

Nunmehr zusätzlich durch Lohnabbau noch eine Erhöhung der Verdienste für die Brotfabrikanten herbeizuführen, ist nicht an.

Die Beschäftigten lehnen es ab, hierfür das Opferamt abzugeben, werden sich vielmehr ganz entschieden zur Wehre setzen.

24- bis 28-stündige ununterbrochene Arbeitszeit

Man sollte es nicht für möglich halten, daß ein Mensch ununterbrochen 24 bis 28 Stunden arbeitet und daß er auch dann nur einige Stunden Ruhe sich gönnt, um dann wieder los zu laufen.

Wir haben leider sehr häufig feststellen müssen, daß derartige Arbeitszeiten von Chauffeurs verlangt und geleistet werden. In dem Falle handelt es sich um den Chauffeur Franz Czaja, Breslau, Leuthenstr. 19, der bei der Firma Brauerei Rughbaum beschäftigt wird. Die Chauffeure erhalten neben ihrem Lohn ein sogenanntes Kilometergeld, was nun diese arbeitsmüden Menschen veranlaßt, unvernünftig lange zu arbeiten. Die Firma ist schon wiederholt von uns darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine derartige lange Arbeitszeit nicht gebildet werden kann. Sie verhindert sie aber nicht, sondern im Gegenteil, sie hat andere Chauffeure entlassen, damit diese Czaja nur recht lange arbeiten kann. Beide wollen verdienen natürlich auf Kosten der dadurch arbeitslos gewordenen.

Wir möchten aber dringend die Gewerbeaufsichtsbehörden ermahnen, einmal hier nach dem Rechte zu sehen. Eine derartige unmensliche Arbeitszeit müssen Unfälle naturnotwendig herbeiführen.

Die Konferenz der Kupferproduzenten, an der hauptsächlich die nordamerikanischen, kanadischen und afrikanischen Gruben und Hütten beteiligt sind, und die darauf abzielte, durch Produktionsdröhrselung höhere Preise zu erzielen, ist zu keinem Ergebnis gekommen. Zwischen den Amerikanern und den Afrikanern in der Hauptsache belgischen und englischen Finanzleuten, gibt es Meinungsverschiedenheiten über die Verteilung der Produktion. Die Afrikaner behaupten, daß ihre Gruben eine Leistungsfähigkeit von 500 000 Tonnen hätten, während die Amerikaner nur auf einer Grundlage von 400 000 Tonnen verhandeln wollen.

Landbesitzer für Geld- und Rentenbesitzer



Die Volk will allen Geldbriefträgern und den Landbesitzern hunderttausende zur Verfügung stellen, die in Fällen der Gefahr den Beamten beistehen sollen.

„Täuschung der Eltern“

Erregung im Calmette-Prozess — Frey gegen Altsaedt Ausdehnung der Anklage

Zu der Donnerstagverhandlung des Calmette-Prozesses wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft und mit Zustimmung der Angeklagten Professor Deyke und Dr. Altsaedt die Anklage auf die Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck ausgedehnt. Dann wurden eine Reihe von Beweisunterlagen vorgelegt und heftig umstritten. Vor allem tobte der Streit um die Person des nach der Katastrophe von Berlin nach Lübeck gekommenen Dr. Genter, den die Sachverständigen für einen Charlatan und vereinzelt Eltern für den Retter ihrer Kinder halten.

Ein Dolmetscher übersehte die Gebrauchsanweisung, die das Pasteur-Institut in Paris 1927 den Emulsionen beifügte. Während Calmette in seiner Gebrauchsanweisung das Wort „Empfung“ mehrfach gebraucht, hatte man es bei der Lübecker Gebrauchsanweisung vermieden. Der Dolmetscher übersehte ferner die Reihe französisch abgefaßter wissenschaftlicher Arbeiten, aus denen die Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck, in diesen Arbeiten berichten namhafte Forscher — unter anderem auch Viegnières — über mehr oder minder ernste Unfälle nach Calmette-Empfung.

Zu erregten Szenen kam es, als Rechtsanwalt Dr. Frey erklärte: „Ich spreche hiermit in öffentlicher Verhandlung aus: Dr. Altsaedt begibt durch den aufklärenden Zeitungsartikel über das Calmette-Verfahren eine Täuschung der Eltern. Er schrieb, es handle sich um unschädlich gemachte Bazillen, die im Magen und Darm verarbeitet würden. Wenn ein Mediziner das in seiner amtlichen Eigenschaft tut, dann ist das eine Täuschung.“

Prozess gegen 55 Nazis

Vor dem Schöffengericht Dranienburg begann am Donnerstag eine auf etwa 14 Tage berechnete Verhandlung gegen 55 Nationalsozialisten. Die Anklage lautet auf schweren Landfriedensbruch, gefährliche Körperverletzung. Vergehen gegen das Waffengesetz usw. Die 55 Nazis werden beschuldigt, am 24. September auf Grund eines Organisationsplanes des nationalsozialistischen Stadtkommandos und NSDAP-Ortsgruppenleiters Fuchs einen Feuerüberfall auf das Dranienburger kommunistische Verkehrslokal verübt zu haben. Fuchs bestritt, sich strafbar gemacht zu haben.

Seppelin-Bilanz

Nach einer Zusammenstellung des Luftschiffbaues Seppelins waren die bisher durchgeführten 232 Fahrten des Luftschiffes Graf Zeppelin eine Gesamtdauer von 3388 Stunden oder 149 Tagen und 12 Stunden. Dabei wurden 349 827 Kilometer zurückgelegt. Im Bord befanden sich insgesamt 15 472 Personen, davon waren 178 Passagiere. An Fracht wurden insgesamt einschließlich der Luftschiffausrüstung 33 147 Kilogramm, an Post 11 899 Kilogramm befördert. Die Gesamtkosten betragen 195 447 Kilogramm, während die Gesamtbetriebslast sich auf 3 788 890 Kilogr. belief.

Prozess der sieben Frankfurter

Von den fünf angeklagten Direktoren im Fawag-Prozess sind die Angeklagten Kahl, Schumacher und Lindner zu der Anklage bereits verurteilt. Das Gericht beschloß deshalb am Donnerstag, Wächtig auf ihre Anwesenheit zu verzichten.

Der angeklagte Kolat Dr. Kirschbaum, der behauptet, bei der Frankfurter Industrie-Kredit G.m.b.H. sich lediglich als „Hilfsleiter“ gefühlt zu haben, hat im Zeitraum von zwei Jahren 24 500 Mark aus den bei der Industrie-Kredit zugunsten der Fawag ausbezogenen Kuponprämien (Wechselbürgschaftsprämien) persönlich für sich genommen. Generaldirektor Dumke und Direktor Beder haben übrigens ebenfalls erhebliche Beträge unter dem gleichen Titel eingestrichelt. Die Bilanz der Industrie-Kredit wurde so von einem Verlust von 71 000 Mark durch eine Rückbuchung von 83 000 Mark zu einer Ueberschußbilanz stilisiert, um die Voraussetzungen für Sondervergütungen zu schaffen.

Dem Angeklagten Kirschbaum wird vorgehalten, daß ihm als Jurist doch Zweifel hätten kommen müssen, wenn Beder im Namen von fünf Gesellschaften sich selbst und Kirschbaum Vergütungen bewilligt habe. Kirschbaum verteidigt sich mit der Behauptung, daß er niemals an der Rechtmäßigkeit dieser Ueberweisungen gezweifelt habe.

Es kommt dann noch ein weiterer Fall von Schmiergeldbegabung der Fawag zur Sprache: Der frühere Direktor der Nassauischen Landesbank Wiechert, hat Beträge von 7500 und 5000 Mark erhalten, offenbar als private Belohnung dafür, daß seine Bank der Fawag einen Kredit eröffnete.

Leo Sklarek weint

In der Donnerstag-Sitzung des Berliner Sklarek-Prozesses wurde der Angeklagte frühere Stadtrat Gabel zum Thema „Bestechungen“ vernommen. Gabel erklärte, daß er niemals Geld von den Sklareks für sich persönlich bekommen hätte. Er gab aber zu, daß seine Frau von Leo Sklarek einen Bäckerschrank und Teppiche erhalten habe. Indes sei er hierüber nicht informiert gewesen.

Anschließend erklärte Leo Sklarek unter Tränen, daß viele von denen, die er unterstützt habe, heute im Wohlstand lebten. Willi Sklarek sagte, daß er nachweislich mindestens 50 000 Mark für wohltätige Zwecke gegeben habe. Hierauf der Vorsitzende: „Das ist ja gar nicht viel. Das entspricht ungefähr dem, was Sie in einem Monat beim Buchmacher verloren haben.“

Zum Gesundheitszustand des Angeklagten früheren Bürgermeisters Kohl erklärte der Sachverständige Professor Dr. Kronfeld, daß Kohl für mindestens 4 Wochen verhandlungsunfähig sei. Der gerichtliche Sachverständige Medizinalrat Dr. Störmer erklärte Kohl, schonende Behandlung vorausgesetzt, für verhandlungsfähig. Das Gericht lehnte den Antrag auf Abtrennung des Verfahrens gegen Kohl ab; Kohl nimmt an den Verhandlungen weiter teil.

Flugzeugabsturz

Zwei Tote

Auf dem bayrischen Flugplatz Oberwiesfeld ist gestern nachmittag ein Sportflugzeug abgestürzt. Der Führer, Freiherr von Michel-Kaulins, und sein Begleiter, der Student Friedrich Bagele aus Düsseldorf, waren sofort tot.

Die vertauschten Leichen

Skandal bei der Totenfeier — Ein sonderbarer Streit

Auf dem Kirchhof in Budapest hat sich ein reichlich eigenartiger Fall von Leichentausch zugetragen. Es war nicht ganz einfach, den Irrtum zu berichtigten.

Herr Bernhard Wolfram, in seinem irdischen Leben Oberrevisor bei einem der Budapestener Finanzämter, war schon immer ein stiller Mann gewesen. Es war fast ein Wunder, daß er mit seinen friedlichen Eigenschaften in diesem Amte einen so hohen Posten errungen hatte. Und wie sein Leben, so war auch sein Hinscheiden. Eines Abends nahm er seinen Hut und Mantel, setzte eine gute Nacht wünschend verabschiedete er sich von seinen Kollegen und kam nicht wieder in sein Büro. Was seinen Tod verursacht hat, wußte man eigentlich nicht recht. Daß er aber die Komplikationen und den Skandal nicht gewollt hat, die sich bei seinem Begräbnis ereigneten, konnte einem jeden seiner Bekannten gewiß sein.

In der Leichenhalle, in der man den toten Bernhard Wolfram aufgebahrt hatte, war eine Leichenfeier 2. Klasse vorgesehen. Der Sarg war reichlich mit Kränzen geschmückt, und Schleifen mit liebevollen Inschriften der Verwandten und Bekannten sollten den Toten auf seinem trostlosen Wege begleiten. Es waren Menschen, die den armen Oberrevisor noch ein letztesmal sehen wollten; aber als sie ihn ansahen, wie er friedlich auf seiner Bahre lag, da waren plötzlich alle sehr überrascht. Da lag ein Mann mit grauen Haaren, der ganze Kopf wie eine Kofosnuß und das Gesicht mit Fugen, die an den Oberrevisor Bernhard Wolfram nicht im entferntesten erinnern konnten. Jedem war noch in der allerbesten Erinnerung, daß der Oberrevisor ja war zeh Jahre hatte, einen schönen, männlichen Kopf besaß und man meinte, daß er sich nach seinem Tode kaum so hätte verändern können, daß er dem hier Aufgebahrten ähnlich sein könnte. Die Witwe selbst erklärte mit aller Bestimmtheit, daß der Tote nicht der Oberrevisor Wolfram sei. Die Bediensteten des Bestattungsinstituts blieben jedoch bei der Behauptung, daß sie die Leiche des Ober-

Schornsteinfeger als Bürgermeister



In einem Londoner Vorort wurde der Schornsteinfegermeister Brooks zum Bürgermeister gewählt. Hoffentlich lehrt er die Mängel in der Stadtverwaltung ebenso gründlich aus wie früher die Schornsteine.

Naziotisches aus Lemberg

Die antisemitischen Kundgebungen der polnischen Studenten haben sich nunmehr auch auf die Universität Lemberg ausgedehnt. Nationalistische Studenten vermehrten gestern jüdischen Hörern den Eintritt in das Universitätsgebäude, wobei es wiederholt zu heftigen Schlägereien kam. Insgesamt wurden 20 Studenten verletzt. Bei dem Versuch mehrerer hundert Studenten, eine Demonstration zu veranstalten, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Der vor einigen Tagen in Wilna durch einen Steinwurf getötete polnische Student namens Maclojki ist gestern beerdigt worden. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Abgebrannte Sportgerätefabrik

Die bekannten „Hammerwerke“ in Bad Mergentheim wurden bis auf die Grundmauern eingeebnet. Die Hammerwerke fabrizierten Tennisschläger, Winterportgeräte und Faltboote. Infolge des Brandes wurde die Belegschaft der Fabrik arbeitslos.

revijors aufgebahrt hätten. Ja, einer der Klügsten von ihnen, der von solchen Fällen wohl schon einmal irgendwo gelesen hatte, sprach sogar die Vermutung aus, daß der unglückliche Oberrevisor nur scheinbar gewesen sein dürfte. Vielleicht wäre er dann im Sarge aufgewacht und vor Schreck ergraut. Und als er diese Möglichkeit vor der versammelten Trauergemeinde mit hingebender Phantasie geschildert hatte, war man schon geneigt, sich mit seinen Erwägungen zufriedenzugeben und den toten Wolfram keines Weges ziehen zu lassen.

Nur die Witwe war nicht zu beruhigen. Sie schüttelte ungläubig den Kopf und ließ nicht zu, daß die Trauerfeier stattfinden ging. Sie weinte und schrie und forderte energisch, das Begräbnis zu verschieben. Und als der Pfarrer doch seine Grabrede halten wollte und auch andere Personen der Trauergemeinde sich bereits gegen die Witwe auflehnten und fast einmütig den Fortgang der Beerdigung verlangten, damit sich der Oberrevisor Wolfram zu seiner wohlverdienten Ruhestätte begeben könnte, da inszenierte die Witwe eine solche Szene, daß ein Tumult, ja ein regelrechter Skandal entstand und schließlich die Polizei einmarschieren mußte.

Durch den Skandal hatte jedoch die Witwe ihr Ziel erreicht. Das Begräbnis wurde verschoben. Die verzweifelte Witwe begab sich zu der Direktion der Bestattungsgesellschaft und sprach ihren Verdacht aus. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt, die dann eine sonderbare Lösung des Geschehenen zutage förderten. Die Ermittlungen ergaben nämlich, daß die Leiche des Oberrevisors mit der eines Arbeiters, der gleichfalls Wolfram hieß und dessen Bestattung am selben Tage stattgefunden hatte, vertauscht worden war. Und so konnte der Irrtum nicht ohne Schwierigkeit gutgemacht werden. Herr Oberrevisor Wolfram vom Budapestener Finanzamt, der schon sicher im Begriff war, seine Steuererklärung dem Allerhöchsten Finanzrevisor vorzulegen und sich in seinem Grabe bereits für die Ewigkeit zurechtgelegt hatte, mußte in seiner letzten Ruhe gestört und ausgegraben werden, damit sich seine Freunde so von ihm verabschieden konnten, wie das auf ordentlichen Friedhöfen nun einmal üblich ist.

Die Geschichte von der Spitzmaus und der Zitternase

Von G. Th. Kotman.



31. „Au! Was war das??“ Kaum hatte er das Plätzchen in der Hand, als auch schon wieder zwei von diesen abscheulichen Mäusen aus der Dose herausprangen. Ihr werdet's schon wissen: es war Zitternase und ihr Freund... Zitternase flog im großen Bogen über Herrn Diederichs Kopf hin und landete im Papierkorb. Doch Stippelhannes...

32. „Ja, Stippelhannes fand sich ausgerechnet im aufsteigenden Munde des Herrn Diederich wieder! Kein, das Gesicht häßet ihr sehen wollen! Voll Abscheu zog der arme Mann den Stippelhannes am Schwanz wieder heraus... Oh, wie bedenklich vor Angst! Was wird mit unerm armen Freund geschehen? (Fortsetzung folgt.)“



Proleton
 GABITZSTRASSE 20-22
 HOFCHENSTRASSE 49
 ANFANGSZEITEN:
 430, 640, 850 UHR

Vom 13. bis 19. November
 Kammersänger Richard Tauber in seinem besten Gesangs-Tonfilm

Die große Attraktion

Mit Marianne Winkelstern, Siegfried Arso, Margo Lyon, Teddy Bill
Großes tönendes Beiprogramm
Neueste tönende Wochenschau

Im Varietéstall auf der Bühne.
Charles Oberty, der König der Pfeiffkunst
The Bowmann, Rekord der Equilibristik

Für Jugendliche verboten! Fahrstand vorhanden!
Arbeiter-Sportkartell

Beweise!

Aus dieser kleinen Auswahl moderner, praktischer Kleider können Sie am besten sehen, wie wunderbar leicht Sie brauchen, um sich modern und billig zu bekleiden



Neuestes Wascheamtkleid wünderb. Must. bis Gr. 46. 950
Wollstoff-Frauenkleid feinwoll. Stoffe. bis Gr. 46. 950
Aparies Tweed-Charmause-Kleid in den besten mod. Farb. St. 750
Hübsch. jugendlich. Wascheamtkleid in neu. schön. Mustern. St. 495



Dies. prachv. warme Frauenkleid mod. gem. Velour Krag. u. Elms 495
Fescher, jugendlicher Sport-Mantel aus gut. schweren Stoffen. Stück 950
Eleganter, jugendlich. Damen-Mantel ganz gefüt. gut verarb. 1550
Frau.-Ottomanemantel gr. Seal-Pischk. og. auf K.-seide. auf. 22.50 1950

Genau so billig kaufen Sie

Kinder-Konfektion



Hübscher Kinder-Nachtg. gemust. Winterstoffe. mit gr. Plüsch. 695
Warmes Schulkleid aus Velour. für 185
Tweed-Schulkleid farben. für 395
Manchester-Schulanzug. Zwirnqual. beste Farb. für 950
5 Jahre. Stück 60 Pf.
Steigerung 25 Pf.
Steigerung 50 Pf.
Steigerung 60 Pf.

3 ausgesucht schöne, billige Damen-Hüte



Damen-Fantasie-Kappen aus Filz und Samt, entzück. verarbeitet in mittleren und dunklen Farben. Stück 85 Pf.
Damen-Filzhüte und Kappen l. bunt sow. dunkl. Farb. m. sehr schönen Fantasiegarn. In nur guten, weichen Filzqualitäten. Stück 125
Frauen- und Damen-Filzhüte mit Ripsbändern. in nur weichen schönen Qual. sehr kleidl. Form. schwarz, marine, braun. Stück 190

* Besichtigen Sie unsere Schau-fenster!

zu jeder Gelegenheit und Festlichkeit
Schenke billige und gute Bücher
VOLKSWACHT-BUCHHANDLUNGEN
Neue Graupenstr. 5 / Flurstr. 4

Goldene Zwillinge
Küchen- und andere Eisen-Artikel
Albert Böwius Tel. 77481
Gebrüder 1888 Schmiedstraße 86
Achtung! Mein Geschäft befindet sich nur in der Schmiedstraße

Max Schönfelder
Breslau 1, Albrechtstraße 56
Heute biete ich unter anderem als ganz besonders vorteilhaft an:
Neue Vinten . . . d. Pfd. 0.18 10 Pfd. 1.70
Neue gelbe Viktoriaerbsen d. Pfd. 0.19 10 Pfd. 1.80
Neue grüne Viktoriaerbsen d. Pfd. 0.23 10 Pfd. 2.20
Neue weiße Bohnen . . . d. Pfd. 0.15 10 Pfd. 1.40
Mittelfreis. Schneeweiß . . . d. Pfd. 0.16 10 Pfd. 1.50
Mexican-Vollreis d. Pfd. 0.19 10 Pfd. 1.80
Feinster Tafelreis d. Pfd. 0.23 10 Pfd. 2.20

Bacchoft-Artikel
Melange-Bacchoft, Schiefische Mischung . . . d. Pfd. 0.85
Melange-Bacchoft, Waack: Zum schiefisch. Himmelreich d. Pfd. 0.60
Melange-Bacchoft, Kalifornische Mischung . . . d. Pfd. 0.80
Schneeweisse Ringäpfel . . . d. Pfd. 0.72
Kalifornische Pfäumen, „Santa Clara“, mittelgr. d. Pfd. 0.85
Kalifornische Pfäumen, „Santa Clara“, große . . . d. Pfd. 0.40

Käse
Edamer Käse, zart, mild und fettig, 1/2 Pfd. 0.16, 1/2 Pfd. 0.31, 1 Pfd. 0.60
Tilsiter Vollkäse 1/2 Pfd. 0.24, 1/2 Pfd. 0.46, 1 Pfd. 0.90
Schweizer Käse, groß gelocht, fein mild und fettig 1/2 Pfd. 0.35, 1/2 Pfd. 0.68, 1 Pfd. 1.35

Spezialität: Gefochter Saffiganten 1/2 Pfd. 0.37, 1/2 Pfd. 0.70

Zerelat- und Salamiwurst zu dem besonders billigen Preise von 1.28 in ganzen Wurstst. 1/4 Pfd. 0.33

Soeben erschienen:
Ist Vorortverkehr auf den Schienen der Reichsbahn möglich?

Ein Bericht über den versuchsweise zweieinhalb Monate lang durchgeführten Betrieb auf Breslauer Vorortstrecken, seine Ergebnisse und seine Folgerungen

Erstaltet von **KILGUS**
Zivilingenieur in Breslau, beedidiger Sachverständiger
52 Seit., Gr. 8°, broch. RM. 1.50

Schlesierdruck
Breslau 2, Flurstraße 4/6

Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volkswacht
Breslau, Neue Graupenstraße 5

Genossen deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Billiger Fleisch- und Wurstverkauf!
Schmorfleisch ohne Knochen . Pfd. 0.90 Mk.
Suppenfleisch o. Knöch., Pfd. 0.70, 0.80 ..
Schubbraten mit Beilage . . . Pfd. 0.80 ..
Schubbraten ohne Beilage . . . „ 0.90 ..
Schulter mit Beilage „ 0.75 ..
Schulter ohne Beilage „ 0.85 ..
Kalbfleisch Pfd. von an 0.80 ..
Knoblauchwurst Pfd. 0.70 ..
Brannschweiger „ 0.25 ..
Zerelatwurst „ 0.30 ..
Mortadella „ 0.25 ..

hsw.
Otto Lassner Fleischerei und Wurstfabrik
Breslau 10, Ottosstraße 7 :: Telefon 42748

Ein neuer
Rekord
verblüffend billiger
Sonder-Angebote
vom 13. - 23. Nov.

Dauerhafter Knabenstiefel aus gutem Rindbox Gr. 36-40 . . . 6.40
Gr. 34-35 . . . 5.90
Gr. 31-33 . . . 5.40
Gr. 29-30 . . . 4.90

Größe 27-28 **4.40**

Äußerst hübscher zweifarbiger Traiteursschuh, neues Modell **4.90**

Schwarz Boxkalf Herrenschuh, eleg. halbschlanke Form **6.60**

Tack
DAS GROSSE HAUS DER KLEINEN PREISE

Praktischer brauner Schnürschuh 5.40
Eleganter Spangenschuh in braun, echt Chevreau 6.60
Fescher Lack-Spangenschuh mit LXV Absatz 6.90
Lack-Spangenschuh für Mädchen, Größe 27-28 3.80

Bequemer Herrenschuh in schwarz Rindbox . . . 5.50
Solider Herrnstiefel, bequeme Form 6.60
Original Good.Welt Braun Mastbox Herrenschuh 7.90

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster
Breslau 1 Ohlauer Straße 15, Fernspr. 56160
Reuschestraße 47/48, Fernspr. 27420

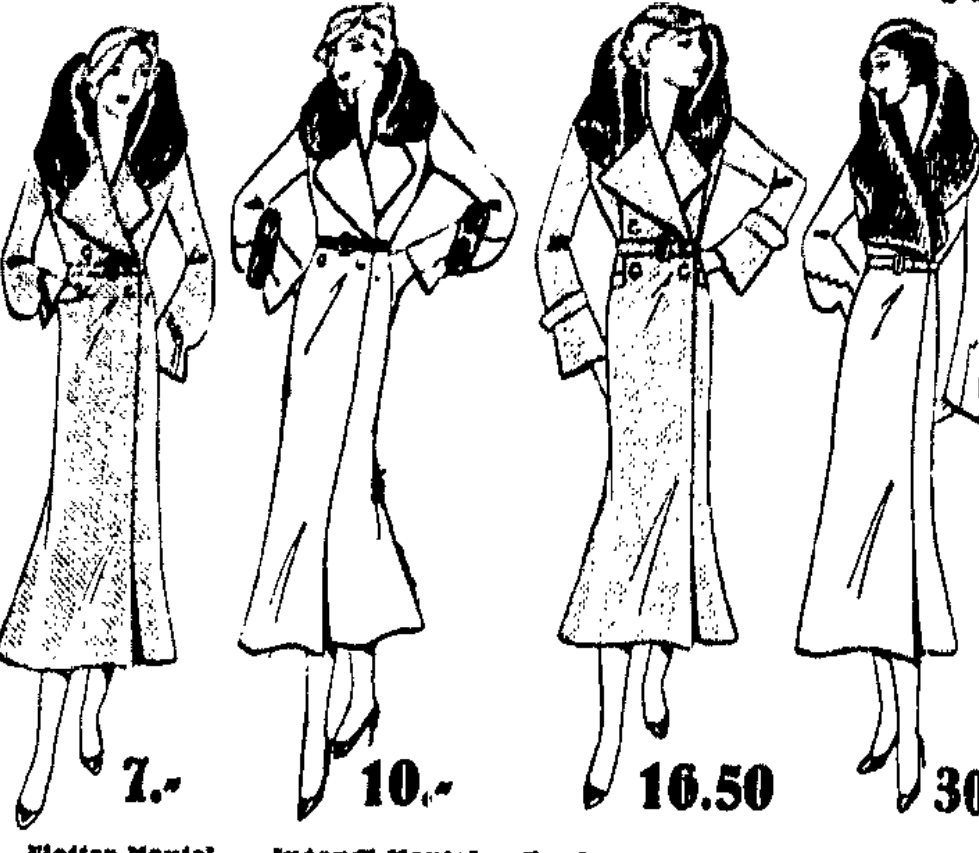
Robert Einsporn
 Polier-, Wurz- und Schachtmeister-Bund
 Am 11. November 1931...
 Die Mitglieder des Berufsvereins...

Der Notzeit entsprechend!
 Sowohl Vorrat
 1 Paaten **Uster** vorzügliche Qualitäten 1930
 neueste Muster... nur 1930
Paletot in den modernen Farben
Knaben-Uster aus Resten gearbeitet
 weit unter Preis!

Grad-Brot
 Bestes Backwaren
 aller Art zu billigen Preisen
Max Münzer
 Sonnenstraße 34.

EPEKO

Immer bessere Qualitäten —
 immer niedrigere Preise!
 Schon in den niedrigsten Einheitspreislagen Mk. 7.- und Mk. 10.-
 zu denen bisher nur Kleider und Blusen verkauft werden
 konnten, bringt die Epeko jetzt Mäntel mit echten Pelzkragen



Flotter Mantel 7.-
 englisch gemustert, mit echtem Pelzkragen, ganz gefüttert.
Jugendl. Mantel 10.-
 mit kleidsam. echtem Pelzkragen, ganz gefüttert.
Fescher Mantel 16.50
 mit Nutria-Lammkragen, ganz gefüttert.
Elegant. Mantel 30.-
 aus reinwillenem Velour mit prachtv. Biberol-Schalkrage.

EINHEITSPREIS-KONFEKTION

Bitte beachten Sie in der Ausstellungs-Passage Albrechtstraße 3 die außergewöhnlich vorteilhaften Angebote von Kleidern und Mänteln in den übrigen Einheits-Preis-Serien

Obstbaumstände und Weihnachtsmarkt.
 Die Verlegung der Stände für den vom 13.-14. Dezember 1931 stattfindenden Weihnachtsmarkt erfolgt vom 8. bis 12. Uhr in dem Büro der Markthalle I, Mühlstraße 10, und zwar an die bisherigen Standnummern vom 10.-21. November 1931, an Neuzugeworbenen vom 22.-23. November 1931.
 Berücksichtigt werden nur Bewerber, die eine auf ihren Namen ausgefertigte Verleihung über die Anmeldeung des Standes und des Umtriebsrechtes über die Verleihung des Standes über die Verlegung hiervon vorlegen.
 Ein Standgeld ist für die Dauer des Marktes 3.- Mk. zu je 100 und 1000 Ständen zu zahlen.
 Die Anmeldeungen für den vom 13.-14. Dezember 1931 an dem Neumarkt stattfindenden Weihnachtsmarkt werden in dem Büro der Markthalle I, Mühlstraße 10, von 8.-12. Uhr in dem gleichen Büro entgegen genommen. Das Standgeld beträgt 2.- Mk. je 100 Stände für die Dauer des Marktes.
 Geschäftsverträge und Anmeldeunterlagen werden auf dem Weihnachtsmarkt nicht gebildet.
 Der Magistrat, Marktdeputation. 4849

Tuch- u. Maßgeschäft Cheimowitz
 Nur Teichstr. 27, parterre, kein Laden

Adolf Weiss Holzkstr. 12
 P. 456 69

Billiger Fleisch- und Wurstverkauf!
 Schweinefleisch in 5... Pfd. 0.60-0.70
 Schmalz... Pfd. 1.00
 Kalbfleisch... Pfd. 0.55
 Rindfleisch... Pfd. 0.50
 Hammelfleisch... Pfd. 0.70-1.00
 Pökelfleisch... Pfd. 0.75
 Innere... Pfd. 0.55
 Schmalz... Pfd. 0.80
 Leinöl... Pfd. 0.20
 Butter... Pfd. 0.50
 Käse... Pfd. 0.40
 Wurst... Pfd. 0.40-1.20
 Fleisch... Pfd. 0.40
 Fleisch... Pfd. 0.40
 Fleisch... Pfd. 0.40
 Fleisch... Pfd. 0.40

Deckbetten
 15.-, 20.-, 25.- u. 30.-
 Kissen 5.-, 6.- u. 7.50

Kleine Anzeigen
 sind in der Volkswacht billig u. erfolgreich

Verläufe
 Pelzplüsch, Fohlen, Nutria, Seal, etc. Breitbahn 150 br. nur 2.95. Keine Spottbillig!!
 G. Friedländer, Sonnenstr. 30

Kleine Anzeigen
 sind immer noch sehr einpaarige Anzeigen von Verkauften, Aufgekauften u. a. nur von 1 waten Wort 2 Pfennige.
 4 Pfennige.

Billige Feige, Eist u. Bogen verkauft Urabnehmer Str. 54, I.
 Saubere Wäsche mit gut. Sprungfedernstränge f. 6 Wf. nezt. Kollta Habenstraße 51 II.
 Gebr. alt. Küche, 6 teil. 30 Wf., Tischmangel 20 Wf., Bahnhofstr. 21, 3. Etage.

Lebensbilder
 erzählt von Willy Cohn
Friedrich Engels
 Mit 1 Bildnis
Preis 90 Pf.
 Volkswacht-Buchhandlung

Mehrere möblierte Zimmer
 für die nächsten drei Monate für Parteigenossen gesucht. Offerten unt. W. 100 an die Volkswacht, Blumstraße 4, erbeten.

ANZEIGEN
 liefern schnell die Volkswacht-Buchdruckerei
 Flurlstraße 16.

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen. Denken und Schauen!
„Frauenwelt“
 eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffend. Volkes. Preis 35 Pf.
 Zu bestellen bei all. Zeitungsträgern

Ich will nichts mehr hören von Krieg und Kriegsgeschichten. Selbst Remarque habe ich nicht gelesen. Mein Bedarf ist gedeckt. 4. 9. 31

Heute las ich Korrekturbogen einer Schrift: „Der Zusammenbruch“. Ein — — — — — Kriegsbuch. Dokumente des Reichsarchivs. Dokumente zugleich des unmenschlichsten Leidens. Das hab ich gelesen. Totalallem. In einem Zug. 22. 10. 31

Jetzt ist es erschienen. Es ist ein Büchlein gegen Kriegshez und Kriegsschuldige geworden. 40 Seiten umfaßt es. 15 Pfennig ist der Preis. „Der Zusammenbruch“. Das muß auch du lesen. Die Volkswacht-Buchhandlung hat es vorräig

Un glaublich niedrige Preise für gute Baumwollwaren

Wir sticken auf Pfaff-Nähmaschinen kostenlos Ihr Monogramm in die bei uns gekaufte Bett-, Tisch- und Leibwäsche

Handtücher
 Küchenhandtücher kräftige Gebrauchqualität, gestickt und gebündelt... 18
 Küchenhandtücher Reineleinen, grau gestickt, indanthrenfarb., gest. 2. geb. 45x100... 45
 Wischtücher Reineleinen, Halblein, od. Baumwolle... 10
 Stübenhandtücher Baumwolle-Jacquard, 45 x 100, gestickt und gebündelt... 58
 Jacquard-Handtücher Halbleinen, mod. Must., 45 x 100, gestickt und gebündelt... 75
 Jacquard-Handtücher Reineleinen, gestickt u. gebünd., ca. 50x110, 1.45, 1.25, 45x100, 1.10... 95

Wäschestoffe
 Rohnessel kräftige Qualität, ca. 140 cm - 75, -58, -48, ca. 80 cm - 35... 28
 Makotuche reine Mako, 90 cm breit für feine Damenschleier... Meter - 48... 36
 Renforcé gute städt. Qual., fein- und mittel... 150g, 80 cm... Meter - 58... 45
 Pyjamastanzell ca. 70 cm breit, schöne Streifen... Meter - 65, -48... 35
 Körperbarchent ca. 80 cm br., vollweiß gebleicht, weich angeraut... Meter - 58... 45
 Feinette Barchent erklid. Qual., für besonders gute Leibwäsche, 80 cm br. Meter - 95, -75... 68

Bettstoffe
 Linon erprobte Qualität 130 cm - 75, -55, 80 cm - 45... 32
 Bett-Wallis hochwertigste Qualität, herrliche Streifen 130 cm Mtr. 1.45, 80 cm Mtr. 1.15... 85
 Bett-Wallis prachtvolle erstklassige Qualität, wundervoll. Streifen, 130 cm, 1.65... 82 cm... 95
 Bett-Damast unsere rühmlichst bekannte Spezialmarke, einwirkende Muster 130 cm 1.95, 84 cm... 125
 Bett-Inlett gutbewährte Körperqualität, nafstrot und federricht, 130 cm 2.65... 82 cm... 165
 Bett-Inlett echt fürkirschtrot, prima federdicke Qualität, 130 cm 3.25... 84 cm... 195

Tischwäsche
 Tischtücher vollweiß gebleichte Jacquard-Qualität, moderne neue Muster, 130 x 160 2.95, 2.75 125 x 155
 Tischtücher Halbleinen-Jacquard, schöne Muster 130 x 225 4.75 130 x 160
 Mundtücher 60 x 60 - 75
 Tischtücher Reineleinen-Jacquard, aparte Muster 130 x 225 6.50 130 x 160
 Mundtücher 60 x 60 - 90
 Kaffee- od. Teegedecke mit 6 Servietten, Kunstseide mit Baumwolle, weiß mit indanthrenfarbiger Kante... 130x160 5.50

Bettwäsche
 aus eigener Anfertigung
 Linon-Kopfkissen mit Stickerei-Einsatz u. Fällchengarnierung 80 x 100 1.35 80 x 80... 95
 Hausdach-Betttücher mit Hohlraum 140 x 220 cm 2.75 Creas 130 x 200 cm... 155
 Daulas-Betttücher unsere bewährte Qualität, mit Hohlraum 150 x 220 2.75, 140 x 220 2.15, 140 x 200... 195
 Daulas-Betttücher mit Hohlraum, pa. Qualität, eigene Ausrüstung... 150 x 220... 375
 Linon-Bettgarnituren halbbare Qualität, 1 Deckbett 130 x 200 1 Kissen mit Kunstseide-Einsatz, 1 Kissen glatt 80 x 100 5.75, 80 x 80... 475
 Linon-Bettgarnituren kräftige Qual., 1 Deckbett 130 x 200, 1 Kissen m. Kunstseiden-Einsatz, 1 Kissen glatt, 80 x 100 6.90, 80 x 80... 590
 Linon-Bettgarnituren bewährte Qual., 1 Deckbett 130 x 200, 1 Kissen apart gestickt, 1 Kissen glatt, 80 x 100, 7.75... 80 x 80... 675
 Linon-Ueberlaken gute Qualität, mit Stickerei-Einsatz u. Fällchengarnit. 150x250 passendes Kissen, 80x100 1.45... 375

Barchent-Betttücher so oltig Qual. m. Karie u. Wahl 145x219 1.95, 145x200 1.75, 140 x 190... 145
 Barchent-Betttücher vollweiß gebleicht, m. indanthrenfarb. Bogensand, 140x220... 285
 Versand nach außerhalb von 20.- Mark an portofrei

SAXONIA
 Wollwarenhaus
 Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Gartenstr. 67
 Ohlauer Straße 60-61, am Christophoriplatz

Sport- und Reisedecken hervorragend schöne Farben, wundervolle Karomuster, ca. 140 x 190... 4.50, 3.85... 295
 Kind.-Badetücher enorm billig! 100x100 1.25... 80x100... 95
 Versand nach außerhalb von 20.- Mark an portofrei